

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890**

10 (25.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670277)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 10.

Sonnabend, den 25. Januar.

1890.

### Rundschau.

Der Kriegsminister veröffentlicht in Bezug auf die diesjährige **Feier des Geburtstages des Kaisers** folgendes:

Se. Majestät der Kaiser und König haben betreffs der diesjährigen Feier Allerhöchster Geburtstages zu bestimmen geruht, daß die vorgeschriebene Armeetrainer für den 27. Januar d. J. abgelegt werden soll, und daß außerdem sowohl die in den Garnisonen üblichen Paraden als auch die Festessen der Officiere — diese jedoch ohne Musik — sowie die Speisungen der Mannschaften stattfinden dürfen. Dagegen sollen die für den fraglichen Tag etwa sonst in Aussicht genommenen Lustbarkeiten bis nach Ablauf der Landestrainer verschoben werden.

Nach kurzem aber schwerem Leiden ist am Mittwoch Vormittag 11 Uhr in Berlin der Centrumsführer **Baron Frankenstein** im 65. Jahre verschieden. Derselbe gehörte dem alten bayerischen Adelsgeschlechte der Freiherren von und zu Frankenstein auf Allstätt an und erernte sich im ganzen Lande hohen Ansehens. Baron Frankenstein zählte seit langem zu den hervorragendsten Mitgliedern des bayerischen Landtages wie des deutschen Reichstages. In den letzteren wurde er bereits im Jahre 1872 gewählt und bekleidete wiederholt das Amt eines Vizepräsidenten desselben, während er zugleich die Stellung als Präsident der Kammer der bayerischen Reichsräthe innehatte. Der Verstorbene besaß politisch hervorragende Eigenschaften, zu welchen auch ein sich zu rechter Zeit geltend machendes verständliches und vermittelndes Element zählte; sein Lob erregt in weiteren Kreisen allseitige Theilnahme und ist derselbe auch in politischer Beziehung nur zu beklagen.

Die **Wahlbewegung für die Reichstagswahlen** ist in letzter Zeit etwas in Gang gekommen, hat aber bei weitem noch nicht die vor drei Jahren herrschende Lebendigkeit erlangt. Die Zahl der Wahlredner ist, weil der Reichstag noch tagt, verhältnismäßig gering, es sind auch bei Weitem in allen Wahlkreisen noch nicht Candidaten aufgestellt worden. Am rührigsten sind noch immer die Socialdemokraten, die auch versuchen, die rheinisch-westfälischen Bergleute für sich zu gewinnen. Mehrereagitoren bereiten gegenwärtig die Bodumer, Gelsenkirchener und Schalker Kohlenreviere, um Wahlreden zu halten. Die Ansichten über ihre Erfolge sind verschieden; in einigen Berichten wird bestritten, daß die Neben großen Eindruck gemacht haben, in anderen heißt es dagegen, daß die Bergleute immer offener sich zur Socialdemokratie bekennen. Wer als Sieger aus den Wahlen in den Kohlenbezirken hervorgehen wird, läßt sich heute kaum annähernd sagen.

Eine **Wahlvereinbarung** zwischen Centrum und Cartelparteien ist in Solingen gegen die Socialdemokraten zu Stande gekommen. Als gemeinamer Candidat wird der Landesdirector Klein in Düsseldorf aufgestellt, der im Falle seiner Wahl keiner Partei beitreten wird. Solingen ist gegenwärtig durch den Socialdemokraten Schuhmacher vertreten.

Die **rheinisch-westfälischen Grubenverwaltungen** haben, wie vorauszusehen war, die neuen Forderungen der Bergleute abgelehnt und es wird nun abzuwarten sein, was die letzteren darauf beschließen.

Das **Begnadigungsgesuch** der aus Anlaß des Streiks verurtheilten Bergleute bei dem Kaiser zu befrworten, hat der Justizminister abgelehnt.

Große **Theater-Vorstellung** in drei Acten war am Montag in der **Pariser Deputiertenkammer**. Die Acteure bildeten die boulangistischen Abgeordneten. Zum Beginn war die Verhandlung sehr ruhig. Anträge auf Erhöhung landwirthschaftlicher Zölle wurden einer großen Commission überwiesen und der Minister Constans beantwortete dann noch mehrere Anfragen. Nun ging aber der Tanz los. Der socialistische Ab-

geordnete für den Bezirk Montmartre, Joffrin, der an Stelle Boulangers zum Abgeordneten dieses Bezirks erklärt worden ist, bestieg die Tribüne, aber bevor er noch den Mund aufgehen hatte, begannen die Boulangisten und Monarchisten, welche sich weigern, Joffrin als Deputirten anzuerkennen, einen wahren Höllelärm. Man piff, grunzte, quakte, schrie, trampelte und der Revancheepistel Deroulede that sich noch besonders hervor, indem er unter lauten Schimpfereien auf die Tribüne losstürzte und versuchte Joffrin herunterzuziehen. Er wurde aber rechtzeitig gepackt und festgehalten und die Kammer beschloß zur Strafe die zeitweilige Ausschließung Deroulede's von den Verhandlungen. Der biedere Mann rißte sich aber nicht; die Sitzung wurde auf eine Viertelstunde geschlossen, Deroulede blieb. Nun wurden der Officier der Kammerwache und eine Abtheilung Soldaten herbeigeholt, die Deroulede aus dem Saal führten. Herr Joffrin wollte nun wirklich zu reden anfangen, aber da sprang der Boulangist Mullevoje auf und vollführte einen solchen Scandal, daß er auch entfernt werden mußte. Joffrin schöpfe neue Courage, aber da erschien der Boulangist Laguerre auf der Bildfläche, das alte Spiel begann wiederum, auch er wurde hinausgebracht. Nun kam Joffrin endlich zum Reden, aber die Kammer war bermahlen ermüdet, daß sie schnell die vorliegenden Streitfragen zum Abschluß brachte und dem Ministerium in allen Dingen Recht gab. Die Minister verhielten sich während dieser tollen Scenen durchaus zurückhaltend; irgend welche Bedeutung haben die Zwischenfälle auch in keiner Weise, sie stellen nur die französischen Verhältnisse klar.

Der **„Newyork Herald“** veröffentlicht einen Bericht seines Specialcorrespondenten, den er Stanley und Emin Pascha entgegengesandt hatte, vom 24. v. M. Ueber Bagamoyo schreibt derselbe:

Zwei Dinge fielen mir besonders in Bagamoyo auf: die Höflichkeit, welche die Eingeborenen jeder Classe und jeden Herkommens gegen die Europäer zeigen, und die bewundernswürdige Art, in welcher Major Wischmann und seine Officiere für ihre Soldaten sorgen. Die letzteren sind gut bezahlt, gut ernährt, gut bewaffnet, gut gekleidet und gut exercirt. Große Ansprüche werden im Marschieren und Fichten an sie gemacht, und sie thun das freudig. Eine Bemerkung, welche einige Officiere Stanley's machten, als wir mit denselben in Afrika zum Aufbruch gingen, ging dahin, daß sie niemals schwarze Männer in einer Weise in das Lager marschieren sahen, als es die Truppe Gravenreuth's that auf einem so gewaltigen Marsch, wie wir ihn gemacht hatten.

Nächst dem Zollhause am Strande sind die Hürden, in welchen die zweitausend Rüge und Kinder zählende Heerde Wischmann's Nachts getrieben wird, am Tage weidet sie in der Nähe Bagamoyos. Dahinter ist das, was man das Fort nennt; ein wunderliches Mauerwerk, nach und nach je nach Bedürfnis vergrößert, seit die Deutschen im Lande sind. Es wird durch eine kleine Garnison Sudanesen mit vier Krupp'schen Geschützen vertheidigt, hat in seinen Mauern Quartiere für die Garnison, Schlafzimmer für die Officiere, die beständig kommen und gehen, Gefängnisse für die Araber, die in Major Wischmann's Hand fallen, und eine sehr ursprüngliche Art von Galgen, an welchem manche von diesen Arabern schon in die Ewigkeit befördert wurden. Ueber alledem weht die blutrotte Flagge des Sultans von Zanzibar. Etwas weiter rechts vom Fort in die Station oder das Hauptquartier. Ursprünglich ein arabisches Haus, die Residenz des Wali, ist es durch die Deutschen sehr verbessert worden. In dem Erdgeschos sind Ställe für Esel und Magazine für Waaren. Eine Treppe hoch sind mehrere Schlafzimmer für höhere Officiere mit der Aussicht auf die See, ein langer Speisesaal, Küche und Dienerzimmer. Hier ist der Officiersclub. Das Speisezimmer öffnet sich nach einer freundlichen Terrasse, auf der immer eine frische Brise weht, wenn es nicht geradezu kalt ist. Die Terrasse hat ein Dach von Eisengespärre mit Wellen-

überzug, sie ist mit jenen bequemen Sesseln und Lagern ausgestattet, in denen der Luxus des fernen Ostens gipfelt, ist nach Süden, Osten und Westen offen mit Aussicht auf Meer und Land, und hier werden die empfangen, welche das Glück haben, die Gäste des tapferen Majors zu sein. Dann haben die Deutschen in Bagamoyo ein kleines, aber sehr lauberes und wohl-ausgestattetes Krankenhaus mit zwei Armeearzten und Pflegerinnen. Hier wurde Emin Pascha nach dem traurigen Unfall gepflegt, der ihn betroffen hat, just an dem Abend seines Eintreffens in Bagamoyo.

Der Correspondent spricht sich mit großer Anerkennung und Dankbarkeit über das Entgegenkommen Major Wischmann's aus, nachdem derselbe vom Fürsten Bismarck die Erlaubnis erhalten hatte, die Expedition des „Newyork Herald“ zu unterstützen. Das Anerbieten des Correspondenten, auch für Emin Pascha und seine Leute Lebensmittel und dergleichen zu beschaffen, wurde dankend abgelehnt, es wurden diese auf Kosten des Deutschen Emin-Comitee's eingekauft und von Lieutenant v. Gravenreuth an ihre Bestimmung gebracht.

### Deutscher Reichstag.

Mittwoch, den 22. Januar.

Präsident v. Lwow eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Meine Herren! Leider muß ich wieder damit beginnen, Ihnen eine Trauerbotschaft zu verkünden. Ein hochverehrtes hochangesehenes Mitglied dieses Hauses, der Herr von und zu Frankenstein, ist heute Morgen gegen 11 Uhr nach kurzer Krankheit, aber schwerem Leiden, hier in Berlin aus diesem Leben geschieden. Ein echter deutscher Mann, fest und treu, wahr und ohne Furcht, selbstlos, recht und schlecht, ein Mann karg an Worten, aber von großer Thatkraft und von weitem Blick, eine Autorität überall, wofin seine Pflicht ihn rief. Freiherr v. Frankenstein war schon Mitglied des Zollparlamentes, er hat diesem Hause angehört ununterbrochen seit dem Jahre 1872 als Abgeordneter des dritten bayerischen Wahlkreises Unterfranken. Von 1879 bis 1887 war er Erster Vizepräsident dieses Hauses. Als solcher hatte ich die Freude, ihn drei Jahre lang zu meinem nächsten Amtsgenossen zu haben. Ich habe hierbei Gelegenheit gehabt, seine hervorragenden Eigenschaften kennen und hochschätzen zu lernen. Die persönlichen Beziehungen, die damals zwischen uns eingeleitet wurden, und die freundliche Gesinnung, die er mir seitdem bewahrt hat, werde ich lebenslang in treuer Erinnerung halten. Er ist seine Wege richtig gewandelt und ruht nun in seiner Kammer. Ich nehme an, daß Sie, indem Sie sich erhoben haben, das Andenken des Heimgegangenen ehren wollen.“ Das Haus trat hierauf in die zweite Berathung des Socialistengesetzes ein.

Abg. Langwerth von Simmern (Welfe) bekämpfte das Gesetz, weil mit Ausnahmegesetzen in socialen Angelegenheiten nichts zu erreichen sei. Eine Regeneration des deutschen Geistes müsse stattfinden.

Abg. v. Kardorff (freiconl.) antwortet, was der Vorredner unter Regeneration des deutschen Geistes verstehe, wisse man schon. Die Socialdemokratie predige hellen Aufruf, das könne der Staat sich nicht gefallen lassen.

Abg. Windthorst verbittet sich solche Verdächtigungen, wie sie in den Worten des Vorredners liegen. In Preußen scheint man aber mit nichts Anderem regieren zu können, als mit Militär und Polizei. Er habe nicht mit Herrn v. Kardorff zu verhandeln, sondern mit dem Reichskanzler.

Abg. von Kardorff antwortete, er habe keinen Vorwurf erhoben, sondern nur die Annahme zurückweisen wollen, daß den Socialdemokraten auf geistigem Wege beizukommen sei. § 2, der zuerst zur Debatte steht, wird genehmigt. Bei § 6, der von der Beschlagnahme periodischer Schriften handelt, befreitet

Sterzu zwei Beilagen.

Abg. Singer (Soc.), daß Blätter seiner Partei den Meinid entschuldigend hätten. Auch mit dem Anarchismus habe die Socialdemokratie nichts gemein; einzelne Anarchisten könnten deshalb doch ganz respectable Leute sein.

Abg. von Kardorff (Freicon.) weist auf diese Erklärung mit besonderem Nachdruck hin. Die weitere Beratung wird vertagt.

Präsident v. Lebedow: Es ist ein Schreiben von Sr. Maj. dem Kaiser eingegangen, welches folgenden Wortlaut hat (die Mitglieder des Hauses erheben sich): „Dem Reichstage spreche Ich Mein Beileid aus zu dem Tode des Freiherrn v. Frandenstein. Ich ehre in ihm einen Mann von vornehmer Gesinnung und wahren Patriotismus, welcher für sein Vaterland und das deutsche Vaterland ein warmes Herz hatte.“

Meine Herren! Indem Sie sich erheben, drücken Sie zu gleicher Zeit den ehrfurchtsvollen Dank aus für die Theilnahme, welche Sr. Majestät der Kaiser an dem Verlust des Hauses nimmt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, Vorm. 11 Uhr.  
Tagesordnung: Socialistengesetz.

## Original-Correspondenzen und Notizen.

\* — Se. Königl. Hoheit der **Erzogherzog** ist von seiner Erkrankung an der Influenza vollständig wieder hergestellt.

\* — **Militärisches.** Dem Vernehmen nach wird unsere Infanterie bei eintretendem Frostwetter auf dem Eise Manöver veranstalten, bei welchen Schiffschuhe in Anwendung kommen.

\* — **Kaisercommer.** Der hiesige nationalliberale Verein beabsichtigt wie in früheren Jahren, so auch in diesem, den Geburtstag des Kaisers durch einen Commerz festlich zu begehen. Da aber wegen des Ablebens der Kaiserin Augusta die Veranstaltung einer rauschenden Festlichkeit nicht passend erscheinen konnte, so wird man sich diesmal auf eine gefällige Zusammenkunft ohne Instrumentalmusik beschränken. Inbesseren wird durch Reden und passende Gesangsvorträge den Theilnehmern die Zeit verkürzt werden. Die Feier findet als Vorfeier am Sonntag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr, in Doppermann's Hotel statt.

\* — Am gestrigen Tage beging Herr **Gymnasial-Director Dr. Stein** die Feier seiner silbernen Hochzeit. Wir bringen dem Silberpaare zu diesem Feste die besten Segenswünsche dar. Dem verdienten Manne aber wollen wir wünschen, daß es ihm vergönnt sei, noch lange in bisheriger Frische zu wirken zum Gebethe seiner Anstalt, zum Segen für Stadt und Land.

\* — **Todesfälle.** Der Stadtkämmerer Sonnemahl, eine allgemein bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit, welcher Jahre lang seines Amtes getreulich waltete, ist pöflich und unerwartet aus dem Leben geschieden. Wie es heißt starb er an Blutvergiftung, welche aus einer nicht beachteten Rippenwunde entstand. — In der Nacht auf Donnerstag verschied der ebenfalls in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Amtsauctionator **Willers.**

\* — Das **Proviandamt** verlangt Roggenrichtstroh und Heu zu erhöhten Preisen.

\* **Berne.** Herr Rüfen, der zweite Lehrer unserer Bürgerschule, scheidet kommenden Mai als Hauptlehrer und Organist nach Altenfurtorf über, wodurch die zweite Classe der Schule neu zu besetzen sein wird.

\* — **Rodentischen.** Die Stelle eines seminaristisch gebildeten Lehrers an unserer Bürgerschule, welche außer freier Wohnung 1000 M Gehalt und 75 M für den Turnunterricht einbringt, ist zu Ostern neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 15. Februar an den Schulvorstand zu richten.

**Bremen, 22. Jan.** Hier in Bremen waren die Socialdemokraten die ersten, welche ihren Candidaten für den Reichstag, diesmal Herrn Julius Brubns, den Wählern öffentlich vorstellten und ihn sein Programm entwickeln ließen. Herr Brubns that dies gestern Abend in einer 2/4-stündigen Rede. Die Versammlung, welche im großen Saale der Centralhalle stattfand, war so stark besetzt, daß manche es vorzogen, wieder umzusehen. Die Anwesenden zählten mit geringen Ausnahmen zur socialdemokratischen Partei. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Rede des Herrn Brubns an dieser Stelle eingehend zu beleuchten, es handelt sich hierbei für uns nur darum, unsere Leser in Bezug auf die Wahlbewegung zu orientieren. Die Bestrebungen der Conservativen und Nationalliberalen bezeichnen der Redner als solche, welche so ziemlich dasselbe Ziel verfolgten. Diefen Parteien dürften sich die Versammelten nicht anschließen, weil die ersten für Lebensmittelvertheuerung und Verkümmern der Volkrechte eintreten. Allein die Erhöhung der Getreidezölle vertheure einer mittelstarken Arbeiterfamilie das Brod jährlich um 50 M.

Der Militarismus sei eins der für den Arbeiter größten Uebel und dieses zu beseitigen oder doch zu mildern sei mit die Aufgabe der Socialdemokratie, welche auch für die Freisinnigen keine Lange wieder brechen dürfe, denn diese hätten am 10. Mai 1884 das Socialistengesetz stützen können, es aber nicht gethan, dieselben hätten sich auch nicht dafür revanchirt, daß die Socialdemokraten ihnen bei der letzten Stichwahl zu mehreren Sitzen im Reichstage verhalfen. Ueberhaupt wären die Freisinnigen im Princip gegen die Staatshilfe für die Arbeiter, den letzteren also feindselig gesinnt. Der einzige zum Wobse führende Weg für den Arbeiter sei der, am 20. Februar einem Socialdemokraten die Stimme zu geben. Lang anhaltender Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Der Vorige der Versammlung, das Bürgerchaftsmittglied Herr Junge, schloß dann die Versammlung mit der Aufforderung, für den socialdemokratischen Candidaten Herrn Brubns — dem man ein dreifaches Hoch brachte — zu agitieren. (Weil.-Ztg.)

— **Berlin wird Seestadt.** Von Seiten des Bezirks-Ausschusses in Stettin ist dem Königl. Baurath Fr. Sched in Freienwalde a. D. die Genehmigung zur Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten innerhalb des Regierungsbezirks Stettin für die Herstellung eines für Seeschiffe fahrbaren Canals von der Ostsee nach Berlin erteilt worden.

\* — **Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.** Blankenburg a. S., 20. Jan. Eine hochinteressante, eigenthümliche alte Sitte hat sich noch im benachbarten Wieda erhalten. Dort wird nämlich noch alljährlich ein sog. „Nüggericht“ in der Walspurgismacht, vom 30. April zum 1. Mai, in alter erster Form und feierlich von den jungen Burtschen des Ortes, welche sich einen Vorsitzenden gewählt, über die dort wohnenden Frauen und Mädchen, die der Klatschsucht, der Untreue, sowie unsauberen Lebenswandels u. angeklagt sind, abgehalten. Nach vollendeter Verhandlung, nachdem Kläger und Verteidiger gehört worden sind, spricht der Vorsitzende das Urtheil, je nach dessen Ausfall den guten Frauen und Mädchen Maizen und Tannen vor die Thür gepflanzt, den Schlechten aber Säffel gestreut, ein Hiegenbock an das Haus, die Thür oder den Laden gemalt, oder auch ein Besen und Dornen in das offene Fenster auf längere Zeit gesteckt werden. Das „Nüggericht“ ist ein Ueberbleibsel der Volksgerichte aus alter Zeit, die am 1. Mai jeden Jahres über die ungetobten Dinge vom Volke selbst, als Zeichen tiefen Ehrgefühls, gehalten wurden. — Jena, 20. Januar. Ein trauriges Schicksal hat den Inspector der städtischen Brauerei, Herrn Duas, im besten Mannesalter dahingerafft. Montag Abend fiel derselbe auf dem nicht genügend erleuchteten Hof über dort ausgeladene und lagernde Kohlen und verlor sich leicht am linken Zeigefinger. Der unheimlichen Wunde legte er zuerst nicht viel Beachtung bei, die Schmerzen nahmen jedoch zu und Hand und Arm fingen an anzuschwellen. Jetzt wurde ärztliche Hilfe gerufen, leider vermochte sie das Verhängnis nicht mehr abzuwenden. Das Leiden verschlimmerte sich immer mehr und heute früh ist der Unglückliche demselben erlegen. Es wird angenommen, daß er sich eine Blutvergiftung zugezogen hat.

## Großherzogliches Theater.

Die Wiederholung der am 10. November in dieser Saison zum ersten Male vorgeführten „Maria Stuart“ führte uns gestern, Donnerstag, den 23. Januar, Fräulein Cornelia Rheinberger in der Titelfolle als Gast zu. Da das Trauerspiel bis auf diese Rolle in allen andern genau wie das erste Mal besetzt war, verweisen wir die Leser dieses Blattes auf unsern Bericht in Nr. 134 v. J. und beschränken uns nur auf eine Mittheilung über die Kunstleistung des Fräulein Rheinberger vom Stadttheater zu Graz. Die Hauptstadt Steiermarks ist für jeden Kunstjünger ein guter Empfehlungsbrief und mit Recht geht man mit großen Erwartungen in das Theater, wenn der Theaterzettel ihm diesen Geleitsbrief vorausschickt. Daher war auch gestern unser Theater bis auf den 2. und 3. Rang ansichtlich gefüllt und mit Spannung sah man dem Auftreten der Maria entgegen. Wie aber soll man sich ausdrücken, um nicht ungar zu erscheinen, wo den Erwartungen eine derartige Enttäuschung folgte? Ein Beschönigen der Mängel, ein Ausstramen von gelehrte sein folgenden Ausbrüden und Redensarten, ein Versuchen des Thatbestandes, ein Umgeben der Wahrheit, heißt der Kunst nicht dienen, sondern das gesunde Urtheil des Publikums irritieren und die Kunstjünger auf Abwege führen. Bleiben wir also bei unserm Prinzip, ungehinkt die Wahrheit, die volle Wahrheit zu sagen, selbst auf die Gefahr hin, darin verkannt zu werden.

Was bringt Fräulein Rheinberger für das Theater mit? Eine schöne Erscheinung, ein sympathisches Organ, ein seelenvolles Auge, ein tiefes Verständniß, eine Darstellungsgabe, welche zur Wirklichkeit erhebt, was nur Schein ist? Leider müssen wir dies alles verneinen. Was sie als Maria leistete, regte in uns den Gedanken an, daß sie diese Rolle in Graz nicht gespielt haben könne. Möglich das kleinere Theater, wie z. B. Sünenburg u. a. mehr, sich eine solche Maria gefallen

lassen, aber Graz steht in der Theaterwelt zu hoch, um eine derartige Wiedergabe dieser hochpoetischen Dulderrin gut zu heißen. Die Stimme der Dame gleicht der einer ausgefungenen Altistin. Nur in der Tiefe bewegt sie sich, aber auch hier wird sie rauh, wenn der Affect sie bewegt. Sobald sie höhere Töne anzuschlagen sucht, brechen diese sich und in beiden Stimmlagen ist die Sprache so schwach beiaitet, daß sie unverständlich wird und die meisten Worte dem Zuhörer verloren gehen. Wo blieben, um aus dem Vielen etwas herauszugreifen, die mumberbar melodiösen Verse des dritten Actes? Wo blieb der jauchende Jubel der für den Augenblick wiedergenommenen Freiheit? Wo der endlose Schmerz des tiefgekränkten Herzens, wo die mit aller Gewalt unterdrückte Würde der Königin, wo das auflobernde Gefühl des erwachten Stolzes, wo der Triumph der neidischen Feindin, den Schleier von dem heuchlerischen Gesichte gerissen zu haben, wo der königliche Zorn, von welchem gleich darauf Wortimer spricht? Wo blieb das? Nicht einmal leise angedeutet war es. Möglich, daß Fräulein Rheinberger alles in sich trug, aber wiedergeben konnte sie es nicht, denn dazu versagte ihr die Stimme den Dienst. Eine Schauspielerin, welche von der Natur mit dem Allernothwendigsten so dürftig bedacht ist, sollte sich nie, wenigstens in Oldenburg nicht, an eine „Maria Stuart“ wagen. Gerade was diese Rolle betrifft, ist unser Theater seit einer Reihe von Jahren verödet. Und was soll man dazu sagen, wenn die Darstellerin derselben das Material nicht vollaus beherrscht? Wäre dies der Fall, wie können sich dann Gedächtnislücken bemerkbar machen? Wie kann statt „Committer“ (—th), „Comitee“, wie statt „die Köpion“, „die Köpion“ gefagt werden? Und seit wann hört die Maria alle Reden und Entbedungen Mortimers und alle Mittheilungen Burleighs auf dem Stuhle sitzend, die Füße der Bequemlichkeit wegen auf dem Schemel, ruhig mit an? Sieht es nicht in beiden Scenen Stellen genug, wo hier Uebertragung und Angst, dort erwachter Stolz und Bewußtsein des Rechts sie zum Stehen zwingen? Allerdings muß dies empfunden werden, die Seele darf nicht unthätig bleiben, wenn die Lippen geschlossen sind und das Ohr seine Rechte fordert. Weder die Dulderrin noch die Königin kam zur Geltung und daß die Zuhörer von der Wiedergabe der Rolle ebenso wenig wie wir erbaunt waren, bewies die lautlose Stille, mit welcher sie das Kommen und Gehen der Maria jedesmal, selbst nach den Actschlüssen, begleiteten. Ob das Urtheil nach dem 5. Acte ein anderes wurde, wissen wir nicht, da wir demselben nicht mehr beimohnten. Nach dem, was wir gesehen und gehört, möchten wir dies bezweifeln. Fr. W.

## Der Thorade'sche Antrag in Betreff einer Eisenbahn Oldenburg-Brake oder Oldenburg-Elsteth.

In der Stadtrathssitzung vom 21. Januar 1890 begründete Herr Bankdirector Thorade seinen Antrag in Betreff einer Eisenbahn Oldenburg-Brake oder Oldenburg-Elsteth wie folgt:

Als zu Anfang des Jahres 1870 die Staatsregierung dem Landtage die Vorlage zur Vervollständigung uneres Eisenbahnnetzes durch den Ausbau der Bahnen Sande-Zever, Danabrück-Huntlosen-Oldenburg und Brake-Elsteth-Hude machte, erkannte man in unserer Stadt sofort die Gefahren, welche die Entwidlung des städtischen Verkehrs durch diese Richtungen bedrohten. Dadurch, daß die Bahn Brake-Elsteth nach Hude geführt wurde, erschwerte man den Verkehr der wohlhabenden Märchen mit unserer Stadt, erleichterte dagegen die ohnehin schon vorhandenen Verbindungen mit Bremen.

Ferner war die Befürchtung nicht abzuweisen, daß im Laufe der Zeit die Danabrück Bahn von Huntlosen ab eine Gabelung nach Hude erhalten und damit der gesammte Verkehr der oldenburgischen Weserhäfen mit dem Süden an unserer Stadt vorbei geleitet werden würde.

In Erkenntniß dieser Sachlage entstand in Oldenburg eine lebhafte Bewegung, die darauf abzielte, die Weserbahn nicht nach Hude sondern von Elsteth direct nach Oldenburg zu führen. Die städtischen Behörden hielten die Sache für so wichtig, daß sie in Beherrinstimmung mit der großen Mehrtheit der Bürgerchaft dem Staate eine 4 %ige Zinsgarantie eines Capitals von 1 1/2 Mill. Mark für die Bahn Elsteth-Oldenburg anboten.

Staatsregierung und Landtag glaubten aber bei der Linie Elsteth-Hude beharren zu müssen.

Daß die damals in unserer Stadt begagten Besorgnisse sich nicht in ihrem ganzen Umfange als gerechtfertigt erwiesen haben, liegt einmal daran, daß fast unmittelbar nach der Herstellung des Bahnnetzes ein viele Jahre anhaltender Niedergang des ganzen Erwerbslebens einsetzte, so daß an den Bau der Gabelbahn Hude-Huntlosen nicht gedacht werden konnte.

Der Verkehr aber des Publikums aus Butjadingen und den Weserdistricten mit Bremen wurde durch die Zollgrenze sehr gehemmt, und da gleichzeitig der Werbeflekt in unserer Stadt mit der Zunahme der Bevölkerung und dem wachsenden Wohlstande erfreulich

stärkte, so wurden die Folgen jener ungünstigen Bahnrichtungen leidlich ausgeglichen.

Der Aufschwung, den die Stadt Oldenburg in den letzten 20 Jahren genommen hat, hat nun in unseren Werksstätten und in den zwischenliegenden interessierten Gebieten das lebhafteste Verlangen nach einer directen Bahnverbindung angeregt. Das ist von uns aus lebhaft zu begrüßen und es ist zugleich sachlich sehr begründet, denn mit der steigenden Bedeutung des wirtschaftlichen und geistigen Lebens der Landeshauptstadt werden die persönlichen und sachlichen Beziehungen der übrigen Bewohner des Landes mit derselben naturgemäß immer enger und vielfältiger, sodaß in dem vorliegenden Falle sich in der That das Sonderinteresse der Stadt auf's engste verknüpft mit dem Interesse größerer productiver Landestheile.

Mit großer Aufmerksamkeit werden wir Alle die Bestrebungen der beiden Comitees verfolgt haben, welche sich vor etwa einem Jahre aus angesehenen Männern aus Brake, Elsfleth und Umgegend bildeten, von denen das eine Comitee um den Bau der Bahn Brake-Oldenburg, das andere um die Linie Elsfleth-Oldenburg bemüht ist.

So weit bekannt geworden ist, planten beide Vereinigungen, ausgehend von der irrigen Ansicht, daß Staatsregierung und Landtag den Staatsbahnbau gänzlich als abgeschlossen ansehen, den Bau der einen oder anderen Strecke durch eine Privatbahngesellschaft.

Das Großherzogliche Staatsministerium hat die bezüglichen Gesuche der Comitees um nähere Verhandlungen kürzlich abgelehnt mit dem Bemerkten, daß die hier in Betracht kommenden Linien, welche zu einer vorhandenen Staatsbahn in Concurrenz treten würden, niemals als Privatbahnen erbaut werden könnten, daß der Bau vielmehr, „wenn im Laufe der Zeit sich dafür ein Bedürfnis im Interesse des allgemeinen Verkehrs ergeben sollte, der Staatseisenbahn-Verwaltung vorzubehalten sein würde.“

Nach diesem Bescheide des Staatsministeriums gilt es nun, den Nachweis zu erbringen, daß das geforderte allgemeine Verkehrsbedürfnis nach einer directen Bahnverbindung der Stadt Oldenburg mit einem der beiden Werksstätten tatsächlich bereits in erkennbarer Weise vorhanden ist und demnach der Bau nicht weiter vertagt werden darf, wenn nicht höchwichtige Landesinteressen dauernd empfindlich geschädigt werden sollen.

In dieser Beziehung ist zunächst auf die wichtige Thatsache hinzuweisen, daß mit dem Eintritt Bremens in den Zollverein der Verkehr dorthin erheblich erleichtert ist. In Bremen haben sich, Dank der Größe und Wohlhabenheit der Stadt, seit einer Reihe von Jahren sowohl das Handwerk als auch andere Geschäfte, besonders das Manufacturwaaren-Geschäft, kräftig entwickelt und es ist begreiflich, daß die Bremischen Gewerbetreibenden und Geschäfte nach dem Wegfall der Zollschranken ihre Kundenschaft eifrig auf die angrenzenden hannoverschen und oldenburgischen Gebiete auszubehnen suchen.

Wenn nun freilich das oldenburgische Gewerbe rühmlich gegen jene Bestrebungen ankämpft, so ist doch die Concurrenz einer kleineren Mittelstadt gegen diejenige einer reichen und großen Handelsstadt eine so schwere Aufgabe, daß man dieselbe von Stadt und Staat soweit als irgend thunlich fördern sollte, und nicht wirksamer kann das geschehen, als durch Schaffung guter und bequemer Verbindungen.

So wie die Bahnverbindung zur Zeit ist, liegt die Gefahr nahe, daß sich das kaufkräftige Publikum aus den wohlhabenden Werksstätten mehr und mehr nach Bremen wendet. Wird dagegen durch Abzweigung einer Bahn von Brake oder Elsfleth nach Oldenburg die Reise hierher wesentlich abgekürzt und, was ebenfalls nicht zu unterschätzen ist, erheblich bequemer gemacht, als bisher, dann gelangt die vorhandene Zugkraft, welche Oldenburg als Sitz der Behörden, der hauptsächlichsten Schulanstalten, des Theaters u. ohnehin schon ausübt, derartig zur Geltung, daß bei fortwährender Regelmäßigkeit unseres Gewerbestandes der bremischen Concurrenz wirksam begegnet werden kann.

Das Interesse an einer frischen Weiterentwicklung unserer Stadt ist aber für den Staat von größter Bedeutung. Durch das Wachstum der Bevölkerung und des Wohlstandes, beides zum nicht geringen Theile eine segensreiche Folge unserer übrigen Bahnverbindungen, ist die Stadt Oldenburg schon heute zu dem weitans steuerkräftigsten Theile unseres Landes geworden. Rund  $\frac{1}{2}$  der ganzen staatlichen Einkommensteuer wird von unserer Stadt geleistet und wenn der Staat durch die Anlage der hier in Frage stehenden Bahn die Gewerbstätigkeit und damit den Wohlstand der Stadt hebt, so fördert er in gerader Linie auch seine eigenen Interessen.

Zu diesem städtischen Interesse und zu den bedeutenden Vortheilen der von der Bahn berührten Ortschaften stellt sich aber erfreulicherweise ein nicht minder klar vorliegendes Staatsinteresse, welches uns auf Erfüllung unseres Gesuches zu hoffen berechtigt.

Der alte Plan der Cabelung Hude-Huntlosen ist, nachdem die Ueberzeugung von der verfehlten Richtung der Südbahn wohl überall zur Geltung gekommen, m. E. als abgethan anzusehen. Keine Regierung wird

sich zur Einbringung einer solchen Vorlage bereit finden, kein Landtag würde solche genehmigen.

Dagegen mehrten sich die Stimmen, welche von der Weser correction auch eine Hebung des Güterverkehrs der Häfen am linken Weserufer zuversichtlich erwarten und wenn z. B. die Braker Einrichtungen demnach die den veränderten Strom- und Fahrt-Verhältnissen angepaßt werden sollen, so wird eine rasche und directe Güter-Beförderung südwärts, also eine Bahn Brake-Oldenburg oder Elsfleth-Oldenburg unbedingt notwendig werden.

Es sprechen somit die wichtigsten allgemeinen und örtlichen Verkehrs-Bedürfnisse für den alsbaldigen Bau der Bahn, so darf die Ausführung um so mehr erwartet werden, als ein belangreiches Risiko dabei ausgeschlossen erscheint. Allerdings werden die Strecken Elsfleth-Hude und Hude-Oldenburg nach der Herstellung einer directen Verbindung einen Verkehrs-Ansfall erleiden, der aber zum vollen Betrage durch die neue Bahn übernommen wird, daß aber das Anlagecapital der neuen Bahn durch den Zuwachs des Verkehrs und die Erschließung des Zwischengebietes eine mäßige, wahrscheinlich aber voll genügende Rente erhält, ist mit Sicherheit zu erwarten, denn wenn irgendwo, so wird sich hier das Wort bewähren: „Verkehr erzeugt Verkehr!“

Es bedarf keiner näheren Begründung, daß die städtischen Organe nur wegen des Bau's der einen oder der anderen Linie vorstellig werden können, denn zu einer genaueren Abwägung der Chancen beider Richtungen sind umfassende technische Vorarbeiten erforderlich und zudem ist zu erwarten, daß die beiden Comitees in ihrem Bestreben nicht nachlassen und die Vorzüge ihrer besondern Linie gehörig zu beleuchten wissen werden.

Ob es endlich gerathen ist, die hier behandelte Eisenbahnfrage unmittelbar mit der Hunte-Correction in Verbindung zu bringen, erscheint mir fraglich. Die Auslassungen der Großherzogl. Staats-Regierung im letzten Landtage lassen erkennen, daß dieselbe die Verbesserung der Hunte als eine Angelegenheit ersten Ranges anerkennt und es ist zu hoffen, daß das erste Stadium, welches die Regierung dieser Frage schon seit geraumer Zeit widmet, zu einer entsprechenden Vorlage an den nächsten Landtag führt. Will man aber doch ein Uebriges thun, so dürfte eine selbständige Behandlung dieser Sache ihrer Wichtigkeit angemessener sein, als ihre gleichzeitige Erörterung mit der Eisenbahnfrage.

Hiernach bitte ich Sie, möglichst einstimmig das Großh. Staatsministerium zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Vorlage wegen des Bau's einer Staatseisenbahn Oldenburg-Elsfleth oder Oldenburg-Brake zu geben zu lassen.

### Besichtigung der I. allgemeinen Pferde-Ausstellung zu Berlin mit Oldenburger Pferden.

Vom Central-Vorstande unserer Landwirtschafts-Gesellschaft sind für die Besichtigung der Ausstellung nachfolgende Bedingungen festgesetzt und den Vorständen der interessierten Abtheilungen, sowie den einzelnen Commissions-Mitgliedern zur Kenntnissnahme mitgetheilt worden. Auch die letzte Nummer unseres „Landwirtschafts-Blattes“ enthält die Bedingungen, welche wir, weil dieselben für unsere sämtlichen Pferdezüchter jedenfalls von großem Interesse sind, wie folgt, mittheilen:

1. Die von den beteiligten Abtheilungen der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu wählenden Commissionsmitglieder werden ersucht, bis Ende Februar in den Stallungen der Besitzer, welche voraussichtlich geeignetes Ausstellungs-Material haben, eine Vorschau zu halten und dem Central-Vorstande von dem Ausfall der Besichtigung thunlichst bald Bericht zu erstatten, die Besitzer ferner zu veranlassen, ihre geeignet erscheinenden Thiere an einem später bekannt zu machenden Termine, gegen Ende des Monats März, der Großherzoglichen Rührungs-Commission vorzuführen.

2. Die Großherzogliche Rührungs-Commission wird auf Bericht des Central-Vorstandes die endgiltige Auswahl der Ausstellungsbiere treffen und zu diesem Zweck passende Rührungs-Termine ansetzen.

3. Es sollen folgende Classen in etwa folgender Weise besichtigt werden:

Starker Wagenjährling (Carrossiers).	
A. Hengste,	
welche in Deutschland geboren und aufgezogen — in deutschem Besitz befindlich — sind.	
Classe 1: vierjährig und älter mit 3 Thieren.	
„ 2: dreijährig . . . . .	3
„ 3: zweijährig . . . . .	4
B. Stuten,	
(wie oben.)	
„ 28: gedeckt oder mit Fohlen } vierjährig oder älter	4
„ 37: dreijährig . . . . .	10
„ 42: zweijährig . . . . .	6
Summa 30 Thiere.	

Eine Aenderung oder Uebertragung der vorstehenden

Stückzahl bleibt der Großherzoglichen Rührungs-Commission nach ihrem Ermessen vorbehalten.

4. Die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft übernimmt die durch die Besichtigung der Ausstellung entstehenden Kosten wie folgt:

- Transport der Thiere von der nächsten Bahnstation zum Ausstellungsplatze und zurück.
- Freie Fahrt je eines Begleiters bei den Hengsten.
- Freie Fahrt der übrigen vom Central-Vorstande anzustellenden Wärter.
- Zahlung des Standgeldes.
- Futter während der Hin- und Rückfahrt.
- Futter und Streu auf dem Ausstellungsplatze.
- Versicherung gegen Feuer- und Transportgefahr.
- Futter und Pflege der Stuten vor dem Transport während der Auffahrt in Oldenburg.
- Beschlag der Stuten in Oldenburg.
- Beschaffung von Trensen und Halftern für alle Pferde mit Ausnahme der 3jährigen und älteren Hengste.

1. Beschaffung von Stalldecken für sämtliche Pferde.

m. Beschaffung von Mägen, Kitteln und leichten Schuhen (sog. Turnerschuhe) für sämtliche Wärter.

5. Die 2jährigen, 3jährigen und älteren Stuten sind, soweit dieselben nicht etwa diesjährige Fohlen bei sich haben, mehrere Tage vor Abgang des Transports, bei Aufforderung des Central-Vorstandes in Oldenburg im „Neuen Hause“ einzuliefern. Unter Aufsicht der Großherzoglichen Rührungs-Commission sollen die 3jährigen und älteren Stuten mit einem geeigneten Beschlag versehen, sowie gleichartig beschoren und gepugt werden. Die Besitzer werden daber gebeten, vorher weder die Schweife zu kürzen, noch anderweitige Manipulationen vorzunehmen.

6. Die Versicherung gegen Transport-Gefahr beginnt mit dem Verlassen des Gehöftes.

7. Bei Anstellungen von Wärtern bei den Stuten und jüngeren Pferden wird der Central-Vorstand die Wünsche der Aussteller gern, soweit möglich, berücksichtigen.

8. Auch die von den Besitzern gestellten Hengstwärter erhalten die den übrigen Wärtern bewilligten Gehr- und Tagegelber.

9. Sämtliche Aussteller oder Wärter haben während des Transports und auf dem Ausstellungsplatze allen Anordnungen des Central-Vorstandes oder seines Vertreters unweigerlich Folge zu leisten und Letzteren in allen Theilen bei der Durchführung nach besten Kräften zu unterstützen.

10. Die auf der Schau etwa erworbenen Prämien fallen den Besitzern der betreffenden Pferde zu und werden nach Eingang durch den Central-Vorstand übermittelt.

11. Die Kosten werden durch einen vom Central-Ausschuß aus der Central-Casse der Oldenb. Landw. Gesellschaft zu bewilligenden Zuschuß und durch Staatsbeihilfe bestritten.

### Kirchennachricht.

Am Sonntag, den 26. Januar:

- Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.
- Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$  Uhr): Pastor Roth.
- Abendkirche (5 Uhr): Pastor Ramsauer.

### Garnisonkirche.

Sonntag, den 26. Januar:

- Kein Gottesdienst.  
Montag, den 27. Januar (Kaisers Geburtstag):  
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Geis.

## Kampfgewossenverein Oldenburg.

Versammlung der Kameraden zum Abmarsch zum Abendgottesdienst am Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslocal.

Der Vorstand.

### Anzeigen.

Hude. Der Hausmann J. G. Zimmermann zu Neuenhutorfermoor läßt in seinem Busche zu Neuenhutorfermoor am

**Dienstag, den 28. Janr.,**  
Mittags 12 Uhr anf.,

**300 Eichen auf dem Stamm, zu Bau-, Nutz- und Lohholz geeignet, u. 25 Haufen Brennholz,**  
öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp.

Wildeshausen. Ein tüchtiger Schmeid wünscht sich an irgend einem Orte als Meister zu etabliren event. als Werkführer einzutreten.

Gesell. Offerten nimmt entgegen  
Grashorn, Rechnungssteller.

## Den besten Schutz gegen Erkältungs-Krankheiten bietet wollenes Unterziehzeug.

Meine seit Jahren geführte  
**Marke Adler**  
in Unterziehzeugen, aus der feinsten reinen, ungefärbten  
Naturwolle gearbeitet, welche in der Wäsche

**nicht einläuft und nicht färbt,**  
ist in Deutschland gesetzlich geschützt und nur **echt**  
zu haben

in Oldenburg bei **Theodor Meyer**, Schüttingstr. 15.  
Aechte Prof. Jaeger'sche Unterzeuge von Bengel  
Söhne-Stuttgart führe auch in allen Qualitäten  
und Größen.

● **Normalhemden** für Herren von 3-8 Mk.  
Herren-Unterhosen von 1.70-7.50 Mk.  
Herren-Unterjacken von 1.75-6.00 Mk.

Leibbinden, Kniewärmer, Socken, Jagdwesten, Brust-  
wärmer.

● **Damen-Normalhemden** in zwei Façons.  
Damen-Unterbeinkleider in Tricot von 1.70-6.00 Mk.,  
in Flanell von 2.80-6.00 Mk., in Parchend von  
1.10-2.20 Mk., in gestrickter Wolle von 2.20  
bis 5.00 Mk.

Damen-Gesundheitshofen, geschlossen mit Seitenschluß,  
in bestem Tricot.

Damen-Unterjacken in Tricot von 1.70-5.00 Mk., in  
gestrickter Wolle von 80 S bis 2.50 Mk.

Damen-Unterröcke in Flanell, Tricot und gestrickter  
Wolle.

Damenstrümpfe, Kniewärmer, Brustwärmer, Leib-  
binden.

● **Knaben-Normalhemden** aus reinwollenem Kam-  
marn, doppelt. Brust-, Kragen- und Handquäder,  
45 cm lang, 55 cm, 65 cm, 75 cm, 85 cm

1,60 Mk., 1,80, 2,00, 3,00 3,50

**Hemdhojen**, 60 cm lang, 70 cm, 75 cm, 80 cm,  
1,30 Mk., 1,60, 1,70, 1,90

90 cm, 100 cm  
2,30 2,80

**Knaben-Unterjacken**,  
45 cm lang, 55 cm, 60 cm, 65 cm, 70 cm

0,90 Mk., 1,10, 1,30, 1,50, 1,70,

**Knaben-Unterhosen**,  
65 cm lang, 70 cm, 75 cm, 80 cm, 90 cm

1,10 Mk., 1,20, 1,40, 1,60, 1,70,

● **Kinder-Normalhemden**,  
mit kurzem Arm, aus bestem Kammgarn,  
35 cm lang, 40 cm, 45 cm, 50 cm, 60 cm

1,-1,30 Mk., 1,60, 1,90, 2,10, 2,40

● **Mädchen-Normalhosen**, mit Seitenschluß,  
35 cm lang, 40 cm, 45 cm, 50 cm, 55 cm, 60 cm

0,85 Mk., 1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90

**Flanellhosen** für Kinder, offen und mit Seitenschluß,  
mit Handlangnetze,

30 cm lang, 40 cm, 50 cm, 60 cm, 70 cm

0,85 Mk., 1,00, 1,35, 1,60, 2,00

**Parchend-Kinderhosen**, geschlossen und offen,  
30 cm lang, 40 cm, 50 cm, 60 cm, 70 cm

45 S., 55 S., 70 S., 90 S., 95 S.

● **Neu. Schlafröcke** in Tricot, ●  
wattirt und gesteppt, für Kinder und Erwachsene,  
von berühmten Ärzten empfohlen.

● **Neu. Tricot-Steppdecken**, ●  
Einlage: Wolle, für Kinder und Erwachsene,  
in allen Größen.

## Theodor Meyer, Schüttingstraße 15.

**Hude.** Der Hausmann **J. G. Zimmermann**  
zu **Neuenhunteorf** läßt in seinem Busche zu Neuen-  
hunteorf am

**Dienstag, den 28. Januar,**  
Mittags 12 Uhr,

**300 Eichen auf dem Stamm,**

zu Bau-, Nutz- und Lohholz

passend,  
öffentlich meistbietend verkaufen. **G. Haverkamp.**

## Bureau

für Architektur, Bautechnik und Bauleitung.

Oldenburg i. Gr., Canalstraße 5.

**H. Diesener,**  
Architekt.

# Inventur-Ausverkauf.

Mein alle 2 Jahre stattfindender **Inventur-Ausverkauf** von  
Herren- und Knaben-Garderobe beginnt heute und endigt am  
**10. Februar d. J.**

Die zum Ausverkauf gelangenden Waaren sind separat im Laden auf-  
gestapelt und mit den Ausverkaufspreisen versehen, sodasß ein Irrthum nicht  
stattfinden kann.

Es kommen zum Verkauf:

**24 Herren-Joppen und Jacketts**, eingefaßt mit seidener und wollener Borte  
à Stück 7 und 8 Mark.

**6 Dsd. Hosen für Herren und Knaben**, à St. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

**18 hochelegante Anzüge für Herren**, 10, 12, 14, 16, 20 Mk.

**Ein Posten schöner glatter Winterpaletots für Herren**, eingefaßt mit wollener  
und seidener Borte, auch im Frühjahr zu tragen, Stück 10 und 12 Mark.

**90 schöne Buckskin-Westen für Herren**, 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.

**18 Kaisermäntel für Herren**, 10 und 12 Mk.

**80 hochelegante Knaben-Anzüge**, aus den besten Buckskins hergestellt, St. 3, 4, 5 Mk.

**Ein Posten Arbeiter-Garderobe**, als Dichtguthoppen, Dichtguthosen, engl. Leder-  
hosen, ist dem Ausverkauf in großer Auswahl beigelegt.

**150 Stück gestreifte Mannshemden**, Stück 75 Pf.

**Ein Posten Normalwäsche für Herren**, schwere Hemde 2 Mark, do. Hosen  
1 Mk. 75 Pf.

Bemerke nochmals, daß dieser vortheilhafte **Inventur-Ausverkauf**  
nur alle 2 Jahre stattfindet.

## Eli Frank, Langestr. 55.

**Gewecht.** Der Pächter **Johann Westen-**  
dorf zu **Feddloh I.** läßt am

**Sonnabend, den 8. Februar d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr anfangend,  
in und bei seiner Wohnung:

**1 milchgebende Kuh,**

**1 trächtiges Schwein,**

**1 Ziege,**

**12 Hühner und 1 Hahn,**

2 Schiefarren, 1 Schneidelahe m. Messer, 3 Schweine-  
blöde, 3 Senfen mit Baum, 1 Sichel, 1 Flachsreede,  
1 eis. Kessel, 3 Baljen, 3 Eimer, 1 Schüssel, 3  
Riften, 1 Badtrog, 1 Butterkarne, 1 Wanne, Spaten,  
Forken, Hacken, Wicken etc.,

1 eich. Kleiderschrank, 1 do. Glasschrank, 1 Küchen-  
schrank, 1 Hängschrank, 3 Tische, 12 Stühle, 2  
Wanduhren, 1 vollst. Bett, 1 Tellerborte, 2 Spiegel,  
1 kleine Waage, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Garn-  
winde, 1 Plättstein, 2 Lampen, 1 Theetessel, 3 stein.  
Töpfe, 1 Milchsieb, 1 zinn. Caffeeanne, 3 zinn.  
Kannen, Fenstergardinen, Bettgardinen und viele  
sonstige Sachen, ferner:

**15 Scheffelsaat grünen Wocken,**

**100 Scheffelsaat Kartoffeln, und**

**2000 Pfund Heu und Stroh**

öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist ver-  
kaufen, wozu freundlichst einladet **H. Setje.**

**Hude.** Der Baumann **J. G. Könjes** zum  
großen **Haverkamp** läßt am

**Freitag, den 14. Februar,**

Mittags präcise 12 Uhr anfangend,

**2 schwere tiedige Kühe,**

**7 schwere tiedige Ouenen**, sämtlich dann  
nahe am Kalben stehend,

**2 3jährige Ochsen,**

**1 2jährige dito,**

**26 trachtige Schweine**, besonders schöner  
Rasse,

**10 halbfette Schweine,**

**1 besten schönen Eber und**

**15000 Pfund Stroh**

öffentlich meistbietend verkaufen. **G. Haverkamp.**

Nach Beendigung obiger Auction läßt der Bau-  
mann **Georg Haverkamp** zum großen **Haver-**  
**kamp**

**150 Eichen auf dem Stamm,**

zu Bauholz, Heckbäumen und

Pfählen passend, auch bestes

Lohholz,  
mit verkaufen. **G. Haverkamp.**

**Wilhelmshaven.** Für mein Cigarren-Special-  
geschäft suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer  
Eltern. **Cuno Blisse.**

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen eine junge, milch-  
gebende Ziege. **3. Feldstraße Nr. 1.**

**Schammweinfabrik.**  
Älteste deutsche



**G.C. Kessler & Co.**  
Esslingen.

**Feinster Sekt.**

Durch alle Weinhandlungen zu  
beziehen.

General-Vertreter:  
**Joh. Hunicke, Oldenburg i./Gr.**

Gegründet 1826.

**Gesucht.** Auf gleich zur Aus-  
hülfe ein Mädchen oder Reimmache-  
frau. **Dfenerstraße 4 oben.**

**Spwege.** Am 2. Februar:

**Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Wwe. Bunjes.**

Iur Vorfeier des Geburtstages **Sr. Majestät des**  
deutschen Kaisers **Wilhelm II.**

findet am

**Sonntag, den 26. d. Mts., 8 Uhr Abends,**

in **Oppermann's Hôtel** eine

**Gesellige Zusammenkunft**

statt. Zu allseitiger Beteilung ladet freundlichst ein

Der Vorstand  
**des nationalliberalen Vereins.**

Runde.

**Großherzoggl. Theater.**

Sonntag, den 26. Januar. 59. Vorstellung im Ab.  
Gastspiel der **Fräul. Angela Vormann** vom Residenz-

theater in Hannover.

Zum ersten Male:  
**Der Hüttenbesitzer.**

Schauspiel in 4 Acten von **G. Ohnet.**  
Cassöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 10 1/4 Uhr entschlief sanft nach  
längerem Leiden meine innigst geliebte Frau und meines  
Sohnes fürsorglichste Mutter

**Margarethe Catharine Köster** geb. **Thöstedt.**  
Der tiefbetrübte Gatte nebst Sohn.

**Samburg, den 22. Januar 1890.**

# 1. Beilage

zu No 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 25. Januar 1890.

## Jan un Hinnek.



Jan. Na, Hinnek, heft Du denn to Reejahr of'n Piepvogel frägen?

Hinnek. Piepvogel, wat is dat?  
J. Id meen so'n litjet Krüz van Gold oder Sülver, as Anerkennung für Dine groten Verdeenste um de Landwirtschafft un de Swienetrucht.

H. Na, wat wull ic woll! Awer'n holten Krüz harr ic binahs frägen.

J. 'n holten Krüz? Wat wullt Du darmit seggen?  
H. Lat Di vertellen! Du heft doch of säter de Infulenja harrt.

J. Na.  
H. Dat wunnert mi; denn kannst Du gar nich mißnaden upstunns. Id hebb je awer harrt, un wo! Un wo väle hebbt'r an löwen mößt un möt'r noch an löwen, in Petersdehn sowoll as in Berlin un Paris, int Slosß jowoll as in de litjeste Kath'. Wif Erbgroßherzog hett je of jo wiß harrt, un mehrere fürstlike Personen sünd'r an furwen. Of Edelmann oder Beddelmann, Köster oder Pastor, dat is all eendohnt. Se möt alle putzmarken.

J. Ja, 't is snurrig!  
H. Dar kann m' doch sehn, dat uf' Herrgott noch dat Regeer in de Welt hett. Bergahnen Sommer un Garst wulln je allerwegens streiken un fulenzen. Nu awer sä use Herrgott: „Id schält streiken! Tof man, id will jo woll kriegen!“ — Se schidde ähr de Fulenja, un jüh, dar jaden de Wintjen tohop, as wenn't Klammen weern. Wenn uf' leewe Herrgott dat will, denn kann 'r sündag' nien Krieg kamen.

J. Wo wull he dat woll anfangen?  
H. Se brukt blot de Fulenja äwer Minschen un Pär famen to laten; denn ladt je all mit'namer un: Infanterie un Cavallerie un Artillerie, un all ähr Kanonen un Gewehr un Sabels niht ähr nix. Dat is woll slimm, man lang nich so slimm, as wenn't Krieg geef. Id segg't man, de Dreeenigkeit geit noch awer'n Dreebund!

J. Ja, Gotts Allmacht is grot. Man Du wullst mi jo vertellen, wo Du binahs to'n holten Krüz kamen weerst.

H. Hör to! Also ic kreeg of de Fulenja un leeg in min Bedd un smeetde as'n Pär. Un darbi sung ic of an to räven oder to phantaseern, as se seggt, bet ic uplehd herleeg as dot. Un use Volk keemen um mi to un meenden of, dat ic all usfnrdt weer. Man ic kunn noch allens hören, wat se sä'n. Do sä min Smeegerfahn — Du weest jo, use Deern Anna is befreet, — also he sä: „Wader is dot. Nu lat us is tokiefen, of he sin lebden Willen of upsett' hett, of he of'n Testament maht hett. Wader, gävt us is den Stödel to sin Schriepst!“ — Na, use Wader, wat min gode Geesh' is, kreeg denn also den Stödel her un Geerd — wat min Smeegerfahn is — lot dat Pult open, un se funnen of richtig in'n litjet Uttag 'n Affschriift van min Testament un leesen dat neechterig dät. Un stieflisch klammfjerden se of in de annern Uttag' herum un sojden na't Geld un na min Sparfassenbot. „Süh,“ sä Jung Geerd, „Wader hett tämslich wat tohopfragt; dat kann us passen. Man ic dachd', bi sin Torshannel un Swienemäken weer doch noch mehr herutkamen. Dat meiste hett he woll in'n Kroge sitten laten.“ — Denk Di, Jan, so'n grannigen Hund! Harr ic mi upriphen un rögen kunn, id wull em den Standpunkt klar maht hebben! —

J. Hahaha! Dat kann ic mi lebhaft vörstellen.

H. Man ic leeg dar ahnmächtich her un möß' allens awer mi ergahn laten. Uplehd inaden se dr of noch äwer, up weede Art je mi beerdigen wullen, un min gode Geesh' meende, se mößden doch woll'n Piefenwagen un de Stadt kamen laten. Awer Geerd sä: „Ah wat! So'n Narrentram tof' blot Geld; mit'n Ledderwagen kann he't recht god dohn. Ja, wenn he m a l so väl nalaten harr!“ — Junge, Jung, de Kopp will mi vör Ärger utenanner bassen! Man ic kunn nien Klau rögen. „'n litjet Denkmal möt wi em doch of woll setten“ — meende min' gode Geesh'. „Dar hebb' ic nix tjeen,“ sä Geerd; „man 'n swaren Grausteen is nich nödig. Id timmer em 'n litjet holten Krüz, dat striekt wi swart an un schriest 'r up:

„Leicht sei ihm die Erde!“ — Do kreeg ic upn mal min' Stimm' wedder un reep: „So wied is't noch nich! Un uttehn doh ic mi of nich ehber, as bet ic na'n Bedde gah. Will je Donnerlag nu maiken, dat je henutkamt!“ — Weg stowen se. — „Doh leewe, gode Wader,“ sä do min Geesh'; „Du räwst jo woll. Schall ic Di of'n Tass' Kamellenthee kaken?“ — „Ah wat,“ sä ic, „blew mi mit so'n flabberigen Kram van'n Bieme. Bro mi leewer 'n stowen Grof, denn schall't woll bäter weern.“ Dat beh je denn of; ic leet'r jümmer noch'n litjen Söht Num nageten, un van de Tied an treet Wätering in. Dat is dat beste Middel gegen Fulenja. Wenn Du se kriegen schust, maht of man jo!

J. Dat weer'n famose Geschicht, Hinnek. Nu weet wi doch, wor wi deran sünd, wenn't mit us vörbi is. Man Unkrut verget nich, un värerst will wi dr sülm's noch wat van hebben. Kumm, up den Schreck kannst Du noch woll'n litjen Kiwit utdohn! —

## Gerichtskalender.

### Angabetermine in Convocationen.

Februar 3, Montag.

**Antsger. Oldenburg I.** Kraftloserklärung eines Ingressionsdocuments vom 18. Juni 1880, bezw. 23. August und 28. August 1880, über 1930 M., welche auf Art. 584 Stadt Oldenburg und den Namen des Schlachtermeisters August Dierich Heinrich Bartolomäus und seiner Ehefrau, Anna Gesche Helene geb. Grashorn eingetragen sind.

**Antsger. Oldenburg I.** Die Oldenburger Gewerbetant, eingetragene Genossenschaft in Liquidation, will ihr Haus an der Achterstraße, Art. 321 Stadt Oldenburg, öffentlich verkaufen.

**Antsger. Oldenburg II.** Die den Erben des Baugewerkschul-Vorstandes Johann Hermann Gerhard Hermes zu Oldenburg gehörige Besizung an der Auguststraße, Art. 1943 Stadt Oldenburg, soll zwangsweise versteigert werden.

**Antsger. Glesfeth.** Der Seiler Joh. Herm. Köster zu Wehrd hat seine zu Art. 153 Wardenfleth katastrirte Besizung verkauft.

**Antsger. Delmenhorst II.** Der Brinkfeger Johann Friedrich Holdorf zu Schierbrook hat von seiner zu Art. 167 Ganberkeese verzeichneten Besizung 1,776 ha verkauft.

### Februar 4, Dienstag.

**Antsger. Oldenburg I.** Die Ehefrau des früheren Bäckermeisters Heinrich Dierich Athing, Anna Catharine Margarethe geb. Piefen zu Oldenburg, will ihr an der Langenstraße belegenes Immobilien, Art. 1084 Stadt Oldenburg, öffentlich verkaufen.

**Antsger. Oldenburg II.** Das dem Pupillen Johann Bernhard Lüerßen, einem Sohne des Brinkfegers und Wittermeisters Johann Hinrich Lüerßen zu Rastederbrink gehörende Besizthum, Art. 398 Rastede, soll (freiwillig) öffentlich verkauft werden.

**Antsger. Oldenburg IV.** Der Gastwirth Dierich Müller zu Bornhorst hat von seinen Immobilien in Art. 142 Landgemeinde Oldenburg eine Wiese, „die Pladen,“ groß 0,9001 ha verkauft.

### Februar 5, Mittwoch.

**Antsger. Oldenburg II.** Johann Friedrich Wemken zu Rastede hat seine dort belegene Besizung, Art. 1043 Rastede, verkauft.

### Februar 6, Donnerstag.

**Antsger. Oldenburg I.** Mortification einer Schuldburnde über 250 Thlr. Darlehen, ausgestellt im Jahre 1871 von dem Schlachter Hinr. Friedrich Kamien senior in Oldenburg, als Darlehensnehmer, für seinen Stiefsohn, den Schlachter August Neumann zu Bremerhaven, früher in Oldenburg, als Darleiher.

### Februar 8, Sonnabend.

**Antsger. Friesoythe.** Die Vormünder der minderjährigen Kinder der weil. Wittwe Joseph von Lewen, Thella geb. Meerjans zu Friesoythe, wollen die zu Art. 48 Friesoythe katastrirten Immobilien öffentlich verkaufen.

Das. Der Väter Johann Heinrich Sonntag in Barbet und die Vormünder seiner Kinder erster Ehe wollen aus Art. 220 Barbet ein Wohnhaus mit Garten und Ackerländereien öffentlich verkaufen.

**Ein gewisses körperliches Wohlbehagen,** neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 Kola-Pastillen, bereitet v. Apotheker Dallmann. Diefelben sind pr. Schachtel M 1 zu haben in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker Schenk, Friesoythe.

## Anzeigen.

### Gemeindefache.

**Zwischenahn.** Am Freitag, den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung der Interessenten der Feldwege Nr. 9, 10, 11 u. 12 vor dem Wschauer hohen Moore in Kaiser's Wirthshaus zu Haarenstroth statt, wozu die stimmberechtigten Interessenten unter der Verwarnung geladen werden, daß die nicht Erschienenen als mit den Beschlüssen der Mehrheit einverstanden angesehen werden.

Der Gemeindevorsteher.  
Feldhus.

## Holz-Verkauf und Verheuerung von Gartenland.

Herr Christoph Dählmann zu Osterburg läßt am

Sonnabend, den 1. Februar d. J.,

Nachmittags präcise 3 Uhr anfangend, seine am Langenwege zu Osterburg belegene Weide, sog. „Schiedenpladen“, in Abtheilungen, zu Gartenland, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

Vor dem Verkauf sollen auf dem Pladen stehende 14—16 starke Eichen und verschiedene Ellern auf dem Stamm öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Kauf- und Heuerliebhaber wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden.

J. A. Calberla.  
Metjendorf. Frau Wittve Fr. Harms läßt am Montag, den 17. Februar d. J.,

nicht am 15. Februar —

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

2 tiegige Kühe, 1 güte Kuh, 1 Kuhind, 6 trächtige Schweine, 2 Ferkel, 3000 Pfd. Heu, 60 Scheffel Kartoffeln, 1 Staumühle, 1 Häckselade, 2 Karren, 1 Grismühle, 1 Decimalwaage, Eimer, Baljen, 1 Bactrog, 1 Schleifstein, 1 großen Topf, 1 Duide, 2 Kleiderchränke, 2 Glasschränke, 2 Betten, 2 Bettstellen, 3 Tische, Stühle, Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Torfstaaken, Koffer, Kisten, Lampen, Schildereien, 1 Kugelbüchse, Zinn-, Glas- und Porzellansachen und viele sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräthe

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet C. Hagenborff, Auctionator.

## Wischlandverheuerung.

Behnen. Hausmann J. Wilken läßt am Sonnabend, den 22. Februar cr.,

Nachm. 3 Uhr, im Ofenerfrage seine Wischländereien: Wold - Schlootwische, Königschwische, Schallbroof und Lechtshole — 30 Jück — in den bisherigen Abtheilungen auf mehrere Jahre verheuern, wozu einladet C. Hagenborff, Auctionator.

## Immobil-Verkauf

zu Westerholt.

Johann Friedrich Hartmann das. läßt am Montag, den 3. Februar d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth S. Willers zu Westerholt seine Brinkfegererei,

bestehend aus: einem gut eingerichteten, fast neuen massiven Wohnhause, einer Scheune, einem mit vielen Obstbäumen besetzten Garten, ca. 6 Jück Acker, Wiesen- und Weideländereien, und einem 4 Jück großen Moorpladen zum Torfgaben und Budweizenbau zu benutzen,

mit Antritt am 1. Mai d. J. meistbietend verkaufen. Die Immobilien befinden sich in gutem Zustande, und fast in einem Complexe am Oberlether Fahrenkamp gelegen, daher mit Recht zum Ankauf zu empfehlen. Die Bedingungen sind günstig gestellt und da kein fernerer Aufsatz stattfinden soll, wird auf Höchstgebot der Zuschlag erteilt, wozu einladet

D. Wachtendorff.

Gesucht: Sofort oder 1. Mai ein zuverlässiges, nicht zu junges Kindermädchen.  
Frau A. Meyer, Kl. Kirchenstr. 6 oben.

### Verkauf eines Wirthshauses.

**Godensholt.** Zum Verkauf der den Erben des weil. Gastwirths **Gerb Brunken** hieselbst gehörigen

### Halbföterstelle,

bestehend aus:  
guten Bohm- und Wirthschaftsgebäuden und ca. 8 ha Ländereien, auch einem Antheil an einer Weidgerechtigkeit in der Hober Mark, ist zweiter Termin angelegt auf

**Mittwoch, den 5. Februar d. J.,**  
Vormittags 11 Uhr,

in dem betreffenden, jetzt vom Gastwirth **Sturm** bewohnten Wirthshause.

**Westerstede, 1890, Januar 22.**

**W. Geiler, Auct.**

### Nachfuge.

**Oldenburg.** In der Auction von **Rühen** zc. des Gastwirths **D. Henjes** im „**Ammerländischen Hof**“ hieselbst am **Sonnabend, den 1. Februar d. J.,** kommen ferner 2 gute Alderwagen mit Aufzug, 1 complettes Pferdegeschirr, 1 Schwingpflug, 1 Hackelade, 1 vierfüßiger Schlitten, Wagensdielen, Wagensketten, 1 Kochofen, Kisten, Tonnen zc. mit zum Verkauf.

**F. Lenzner.**

**Oldenburg.** Der Unterzeichnete ist beauftragt eine große **Vandstelle mit guten Gebäuden**, 10 Minuten von der Stadt entfernt, mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder auch schon früher, auf mehrere Jahre zu verpachten. Die Stelle liefert für 10 Milchkuhe, 2 Pferde zc. Weide und Futter, auch wird dem Pächter eine sehr gute Milchkuhdschaft überliefert.

**F. Lenzner.**

### Verheuerung von Wiesenland.

**Oberhausen.** Der Hausmann **J. Fr. Clausen** dafelbst läßt am

**Sonnabend, den 8. Februar d. J.,**  
Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in seiner Wohnung:  
ca. 25 ha (50 Jück) bestes **Wiesenland**

in passenden Abtheilungen verheuern, wozu Liebhaber einladet

**S. Clausen.**

### Fritz Suhren, Markt 7.

Zur **Ballfaison** empfehle: **Fichus** in großer Auswahl von 60 Pf. an, **Sammete**, **Reluche** und **Attaffe** in hübschen Farben, **per Meter** von 1 Mk. an, farbige **Handschuhe** in **Glacé**, **Seide** und **Baumwolle**, **Schärpen** von 75 Pf. an, **seidene Bänder**, **Blumen**, **Rüschen**, **Spitzen**, **Reisens**, **Ballstrümpfe** von 20 Pf. an und **Schmuckwaaren** zu ganz herabgesetzten Preisen.

### En gros. En detail.

Mehrere 100 **Duzende**

### Shlipse und Cravatten

habe ich wieder in allen Neuheiten und **Jacons** für die Hälfte des realen Werthes abzugeben. Dieselben sind im **Schaufenster** ausgestellt.

### Louis Rothschild,

Langestraße 38.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist:

### Apotheker Heißbauer's

**Schmerzstillender Zahnkitt**

zum **Selbstplombiren hohler Zähne.**

Preis per **Schachtel N. 1**, zu beziehen in den **Drogerien**. In **Oldenburg** in der **Drogerie** von **H. Fischer**, **Langestr.**, und **L. Fajsch**, **Staustraße.**

**Zahnarzt Wolfram** wohnt jetzt: **innerer Damm 12, I. Et.,** im **Köster'schen** Hause.

**Oldenburg.** **Gesucht** zum 1. Mai ein kräftiges, gemandtes **Hausmädchen.**

**Frau Dr. med. Kaase**, **Herbartstr. 25.**

**Gesucht** Umstände halber ein zuverlässiger **Schuhmachergefelle.**

**J. D. Zoost,**  
**Wallstr. 10**

Zur **Erlernung der Küche** und **des Haus-**

**halts** findet ein junges **Mädchen** ohne gegenseitige **Vergütung** sofort bei mir **Stellung.**

**Münster i. W.**  
**Restaurant Geist u.**  
**Hotel & Café Ludgerihof.**

### Gesucht: Knechte und Mägde gegen hohen Lohn.

**Wittwe Nachtwey, Lindenallee.**

**Bornhorst.** **Gesucht** auf **Ostern** ein **Lehr-**

**ling.** **W. Finler, Schmiedemeister.**

**Gut Sundsmühlen.** **Gesucht** zum 1. Mai ein **Knecht**, der gut fahren und pflügen kann, sowie ein **Mädchen**, welches gut melken kann. **S. L. Meyer.**

Zum 1. März oder 1. April suche ich für mein **Manufaktur- und Ferrengeraderben-**

**geschäft** einen nicht zu jungen **Commis.**  
**Norden** (in **Distrisland**).

**D. W. Cremer.**

**Suche** zu **Ostern** einen **Lehrling.**

**C. Ahlers, Klempernerstr., Schüttingstr. 4.**

### Kurhaus-Hotel in Zwischenahn.

**Gesucht**

zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges, gewandtes **Küchen-**

**mädchen**, welches auch melken kann, gegen hohen Lohn. **Anmeldungen** in **Oldenburg: Kurwidstraße 41.**

### Gesucht

zum 1. Mai d. J. einen **zuverlässigen Knecht**, der mit **Pferden** umzugehen weiß und auch geeignet ist, **Lagerarbeiten** im **Porzellan-** und **Steingutgeschäft** zu übernehmen, gegen hohen Lohn.

Nur mit **guten Empfehlungen** **Versehene** wollen sich melden.

**D. H. Zange, Delmenhorst.**

### Gesucht.

**Ein Werkführer**

für meine **Schwarz- und Weißbrotbäckerei**, gegen hohen Lohn.

**Vegefac.** **H. Albrecht.**

Zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** vom Lande.

**C. Braeh, Biegelhofstr. 46.**

### Gesucht.

Auf **October** ein **zuverlässiger Commis** mit mäßigen **Gehaltsansprüchen** für ein hiesiges **Colonial-**

**warengeschäft.** **Ostern** unter **T. Nr. 12** an die **Expedition** der „**Nachrichten.**“

Zum 1. April ein **Lehrling** mit guter **Handchrift** für's **Comptoir.**

**Conferven-Fabrik.**

Zum 1. April ein **kleiner Knecht** von auswärts. **Conferven-Fabrik.**

**Osternburg.** Umstände halber auf sofort oder Mai ein **Knecht** von 15—18 Jahren. **Herr Müller.**

**Oldenburg.** **Gesucht** zu **Ostern** ein **Lehrling** für meine **Bäckerei u. Conditorei.**

**D. Fricke.**

### Mit 500—1000 Mk.

### Anlagecapital

kann sich **Jedermann** ohne **Mühe** ein jährliches **Einkommen** von **1/3 3000.** — sichern. **Frankfurt** mit **Retour-**

**marke** versehen. **Anfragen** beantwortet umgehend **Franz**

**Sted, Privatier, Weipert, Böhmen.**

**Enslausen.** 1 **weißer Pudelhund.** Aus-

**kunftgebern** eine **Belohnung.** **Nadorferstr. 49.**

### Generalversammlung der Todtenlade

„**Memento mori**“ für **Serberhof** und **Umgegend** am **Sonntag**, den **26. Januar** d. J., **Nachm. 4 Uhr**, bei **Ww. Fathshild** zu **Oldenburg**, am **Markt.** **Tagesordnung:** **Rechnungsablage.**

**Hügel, p. t. Oberälteste.**

### Todtenlade „Memento mori“

(ol. Güdes).

**Generalvers.** am **Sonntag**, den **2. Febr.**, (nicht am **26. Januar**)

**Nachm. 3 Uhr**, beim **Wirth Heinemann**, „**Tabkenburg**“, **Eversten.** **Zweck:** **Rechnungsablage; Wahl; Sonstiges.**

**Der Oberälteste: Berger.**

### Gärtner-Krankencasse.

**Sonnabend**, den **25. Januar**, **Abends 8 1/2 Uhr:**

**Versammlung** bei **J. Willers**, „**Steding Hof**.“

**Tagesordnung:** **Rechnungsbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes.**

### Gewerkverein.

**Außerordentliche** **Versammlung** des **Ortsv.**

der **Maschinenbau- und Metallarbeiter** am **Sonnabend**, den **25. d. M.**, **Abends 7 Uhr**, im **Vereins-**

**locale.** **Zweck:** **Delegirtenwahl.** **D. B.**

### Maurer-Krankencasse,

eingesch. **S.-Casse**, in **Oldenburg.**

Die **Generalversammlung** findet nicht wie früher

den **ersten**, sondern den **zweiten Montag** in jedem

**Monate** statt. **D. B.**

**Gehorn.** Am **Sonntag**, den **2. Febr.:**

**BALL,**

wozu **freundlichst** einladet **Ww. Ahlers.**

### Sach-Verein der Oldenb. Glasblüthe.

**Sonntag**, den **26. Januar** d. J.:

**Außerordentliche Generalversammlung**

beim **Gastwirth Gaderer.** **Tagesordnung:** **Cassen-**

**bericht; Neuwahl** des **Vorstandes;** **Sonstige** **Anträge.**

**Anfang präc. 5 Uhr.** Um **zahlreiches** **Ercheinen** bittet

**Der Vorstand.**

### Zwischenahn.

Den **geehrten** **Einwohnern** von **Zwischenahn** und **Umgegend** zur **Nachricht**, daß ich auch in diesem **Jahre**

im **Saale** des **Herrn Eischen Tanz-Unterricht** für **Kinder** geben werde.

**Hochachtungsvoll**

**S. Behrens, Tanzlehrer.**

### Tanz-Unterricht

im **Saale** des **Herrn Bape**, **Eingang Kurwidstraße.**

**Erwachsene** **Personen** können noch **Dienstag**, den **28. d. M.**, **Mittwoch** und **Donnerstag**, **Abends 8 Uhr**,

**später** nicht mehr, **aufgenommen** werden.

**J. G. Schröder, Tanzlehrer.**

### Rudelsburg.

**Sonnabend**, den **25. Jan.:**

### Große

**musikalische Abendunterhaltung**,

ausgeführt von der **Capelle** des **Hrn. C. Schmidt.**

**Anfang 8 Uhr.** **Hierzu** ladet ganz **ergebenst** ein

**Meisterfeld. Schmidt.**

### Zwischenahn.

### Hotel Creutzenberg.

**Donnerstag**, den **30. Januar:**

**3. und letztes**

### Abonnements-Concert,

von der **Capelle** des **Oldenburgischen Inf.-Regts.**

**Nr. 91**, unter **Leitung** des **königl. Musikdirigenten**

**Herrn Hüttner.**

**Anfang 7 1/2 Uhr.**

Es ladet **freundlichst** ein **Creutzenberg.**

### Donnerschweer Krug.

Am **Sonntag**, den **26. Januar:**

### Grosser Ball.

**Anfang 4 Uhr.** **Tanz-Abonnement 1 Mk.**

Es ladet **freundlichst** ein **F. Reckemeier.**

### „Ammerländischer Hof.“

Am **Sonntag**, den **26. Januar:**

### Großes Tanzvergnügen,

wozu **freundlichst** einladet **D. Henjes.**

### Oldenburger Hof.

**Nelkenstraße 23.**

Am **Sonntag**, den **26. Januar:**

### Grosser Ball.

**Tanz-Abonnement 50 Pf.**

Hierzu ladet **höflichst** ein **S. B. Siurichs.**

### Sr. Majestät: „Der Mikado

von Japan“

trifft in nächster Zeit hier ein mit einem **Gesolge** von **50**

**Personen** (**25** **Japanesen** und **25** **Japanesinnen**), um sich hier auf **einige** **Tage** öffentlich zu zeigen.

**Gedewest.** Am **Sonntag**, den **2. Februar:**

### Abtanzball

(**Anfang 5 Uhr**),

wozu **freundlichst** einladen **D. Reuten, Behrens, Tanzlehrer.**

### Zwischenahn. Sonntag, den 26. Januar:

### Tanzmusik,

wozu **freundlichst** einladet **Louis Gullmann.**

**NB. Sonntag: Meerturle.**

**Höven.** Am **Sonntag**, den **2. Februar:**

### „Club Bruderschaft“

bei **Fr. Rippen**, wozu **freundlichst** einladet **Der Vorstand.**

### Sundsmühlen. Sonntag, den 2. Februar:

### Caffeeball,

wozu **freundlichst** einladet **Chr. Eben.**

### Ohmsteder „Wüggentrug.“

Am **Sonntag**, den **2. Februar** d. J.:

### Grosser Ball.

Hierzu ladet **freundlichst** ein **S. Willers.**



## Kriegerverein zu Eversten.

Zu dem am Sonntag, den 26. Januar, Nachm. 5 Uhr stattfindenden **Gottesdienste** ver sammeln sich die Kameraden um 4 Uhr beim Vereinslocal. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

## Kriegerverein Hatten.

Sonntag, den 26. Januar:  
**BALL**  
im Vereinslocal.

Anfang 4 1/2 Uhr. Eintrittsgeld wie gewöhnlich. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.



## Krieger-Verein im Osten d. Landgemeinde Oldenburg.

Das Präsidium sowie Vorstände der verschiedenen Kriegervereine von Stadt Oldenburg und Umgegend haben sich dahin vereinigt, zur Gedächtnisfeier der dahingegangenen ersten deutschen Kaiserin am **Sonntag, den 26. d. Mts., Trauergottesdienst** abzuhalten. Die Kameraden versammeln sich Nachm. 4 Uhr beim Kameraden **Schneider** zur Abholung der Fahne. Um 4 1/4 Uhr Abmarsch zur Kirche. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

## Bürgerfelder Kriegerverein.

Zu dem am Sonntag, den 26. d. Mts., Abends 5 Uhr, in der Lambertikirche abzuhaltenen **Gottesdienste** zum Andenken an Ihre hochselige Majestät der Kaiserin Augusta, sowie zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers versammeln sich die Kameraden am Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocal. — Abmarsch präcise 4 1/4 Uhr. — Nege Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.



## Kriegerverein Gemeinde Wieselstede.

Sonntag, den 26. Januar,  
(Kaisers Geburtstag und Stiftungstag):

### BALL

im Vereinslocal (Fayen Gasthaus).  
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

## Kriegerverein Ohmstede.

Zu dem am Sonntag, den 26. Januar, Nachm. 5 Uhr, stattfindenden **Gottesdienste** in der Lambertikirche versammeln sich die Kameraden um 3 Uhr beim Kameraden **Willems** zur Abholung der Fahne. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.



## Holler Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. Febr.:

### Stiftungsfest und Ball

beim Kam. Hermann Köfer zu Oberhauen. Nichtmitglieder können eingeführt werden. Entree für Herren 1 Mk, für Damen 25 S. Zum Abholen der Fahne versammeln sich die Kameraden punkt 4 1/2 Uhr beim Kam. und Gastwirth **H. Claufen** in Wüstring. Orden und Ehrenzeichen anlegen. Es ladet ein Der Vorstand.

## Kriegerverein

### Gemeinde Wieselstede.

Der auf den 26. d. M. angekündigte Ball fällt vorläufig aus.

Nächste Versammlung Sonntag, den 2. Februar, Nachm. 4 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

## Kriegerverein

### vor dem Heiligengeistthor.

Versammlung der Kameraden zum Kirchgang zum Abendgottesdienst in der Lambertikirche am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Vereinslocal, Hotel zum Lindenhof. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Apen. Gesucht für mein Manufactur, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft auf Ostern oder Mai ein Lehrling. **J. S. Hinrichs Nachf.**

## Kriegervereine

### der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg.

**Abendgottesdienst** zum Andenken an die dahingegangene Kaiserin Augusta und zur Feier von Kaisers Geburtstag am **26. d. M., Abends 5 Uhr**, in der Lambertikirche.

Die Vereine werden ersucht, so zeitig von ihren Versammlungsorten abzumarschieren, daß sie um 4 1/4 Uhr ihre Plätze im unteren Raume der Kirche eingenommen haben. Eingang: Hauptportal. **Strackerjan.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich „Hinterm Gerberhof Nr. 2“ eine Lederzurichterei, verbunden mit Lederhandel u. Ausschneittgeschäft, sowie Vorschuhwallerie. Indem es mein Bestreben ist, gute Waaren bei billigster Preisstellung zu führen und bei allen mir übertragenen Arbeiten mich der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit zu befleißigen, halte ich mein Geschäft dem verehrten Publikum empfohlen und sichere streng reelle Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Oldenburg, 22. Januar 1890.

Hochachtungsvoll

### Friedrich Rosenkranz,

Gerber und Lederzurichter.

NB. Felle zum Weißgerben werden bei mir billigt und gut bearbeitet. D. D.

## Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Bremen.

Nachdem der Vorstand nunmehr in der Lage ist, die Annahme und Auslösung der Zimmergesellen und Poliere selbst vorzunehmen, werden

## tüchtige Zimmergesellen u. Poliere,

erstere gegen einen Stundenlohn von 46 bis 50 Pfg., letztere gegen einen zu vereinbarenden Lohn gesucht. Außerdem werden nach vierzehntägiger Arbeit die **Zureisefkosten vergütet** und garantiert der unterzeichnete Vorstand demnach die vereinbarten Lohnsätze und Zureisefkosten. Meldungen und Anträge werden entgegen genommen v. hauseleiten. Ingenieur **Reinhard**, Baubureau d. Ausstellung, Bürgerpart.

Der Vorstand der Nordwestdeutschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Papendieck.

## Dünger.

### Chemische Fabrik

### vorm. Rudolph Grevenberg & Co.,

Remelingen bei Bremen.

**Fäcaldünger I**, trockener, humusreicher Streudünger für mageres (schlechtes) trockenes Ackerland.

**Fäcaldünger II**, trockener, humusreicher Streudünger für bessere Culturen (Obst, Gemüse, Blumen, Gras).

Diese beiden Dünger sind nur für trockenes Land, hauptsächlich für **Sand-, Geest- und Lehmhöden**, eignen sich auch vortreflich als Zusatz zu Stalldünger.

**Grösstes Lager** von Gullialbeter, Knochenmehl, Ammonsalzen, Adler-Kainit, **Kali-Phosphat-Kalk** u. s. w., **Blut-Guano**, **Thomas-Phosphat**.

Preisliste auf Wunsch frei.

**Nadorfstrug.** Sonntag, den 26. Januar:

### Große Tanzpartie,

wozu ergebenst einladet **Wwe. Warneke.**

### Donnerschweer Krabnberg.

Am Sonntag, den 26. Januar d. J.:

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Theilmann.**

**Bürgerfelde.** Am Sonntag, den 26. Januar:

### Grosse Tanzpartie,

Tanzabonnement 1 Mk., Militär 50 Pfg., wozu freundlichst einladet **Joh. Meyer.**

### Osternburg, Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 26. Januar:

### Großer Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark. Es ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**

NB. Abends Nocturne!

**Nadorf.** Am Sonntag, den 26. Januar:

### Grosser Ball,

Anfang 4 Uhr. Tanz-Abonnement 1 Mk. Es ladet freundlichst ein **Johann Wetjen.**

**Wichhauserfelde.** Sonntag, den 2. Februar:

### Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet **Georg Eilers.**

### Neue Welt.

Am Sonntag, den 26. Januar:

### Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **J. Schepter.**

### Adolf Dood's Etablissement.

Am Sonntag, den 26. Januar:

### Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

## Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 26. Januar:

### Grosses Concert

von der ganzen Capelle des Herrn **Schmidt.**

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

## Nachher: Großer Ball

in den Doppelsälen.

Tanz-Abonnement: 1 Mark.

Ausgang von Spatenbräu.

Hierzu ladet freundlichst ein **Louis Nolte.**

## Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 26. Januar:

## Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein **Emil Schmidt.**

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 26. Januar:

### Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 Mark.

Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seghorn.**

NB. Abends: Brillante electriche Beleuchtung.

## Eversten. Zum weißen Lamm.

Am Sonntag, den 26. Januar:

### Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **H. Duvenhorst.**



# Blömer & Wieferich.

## Großer Ausverkauf.

Um unserer werthen Kundschaft zur Saison nur neue Sachen vorlegen zu können, ist es unsere Aufgabe, mit unsern großen Lagern bis dahin möglichst zu räumen und veranstalten wir dieserhalb in unsern **beiden Geschäften** am

**Sonnabend, den 25. Januar, anfangend**

einen

## Grossen Ausverkauf.

Als **außergewöhnlich billig** führen wir nachstehend einige Artikel an:

- 1 Posten doppelbreite **Kleiderstoffe** (Tricotés), Meter für **1 Mark**.
- 1 Posten **reintwollene Beige** in nur hellen Farben, doppelt breit, Meter **90 Pfg.**
- 1 Posten **Kleiderstoffe** in vielen hübschen Streifen, gute Qualität, doppelt breit, **Mtr. 60 Pf.**
- ca. 500 Meter ganz feine, **reintwollene Beige**, jetzt Mtr. **1.60 Mk.**, früher 2.75 Mk.

### 1 großen Posten abgepaßte Roben,

jetzt à Robe	6 Mk.,	7 Mk.,	8.50 Mk.,	9.75 Mk.,	11 Mk.,	13 Mk.,	15 Mk.,
früher à Robe	13 Mk.,	13.50 Mk.,	14 Mk.,	15.00 Mk.,	24 Mk.,	27 Mk.,	31 Mk.

**Reintwollene schwarze Cachemires**, vorzügliche Qualitäten, jetzt im Ausverkauf  
Meter 1.20, 1.35, 1.50, 1.80, 2.05 bis 2.50 Mk.

1 Posten **seidene Besätze** in vielen Farben, Meter 1.50 Mk.

**Seidene Plüsch** Meter 1.50 Mk.

Ferner: **Zwischenröcke**, **Regenschirme**, **halbseidene Schirme** von 2.50 Mk. an, **Gardinen**, **Tischdecken**, **Teppiche**, **Läufer** und **Vorlagen**.

### Reise-, Schlaf- und Steppdecken.

Für **Aussteuern** machen wir auf größere Posten **Leinen**, **Damaste**, **Handtücher**, **Servietten** und **Gedecke** besonders aufmerksam.

**Handentuche** kosten, wie auch in unseren früheren Ausverkäufen:

Qualität I, ganz schwere Waare, Meter 40 Pfg.,	Qualität II, sehr dauerhafte Waare, Meter 35 Pfg.,
sonstiger Preis 55 und 50 Pf.	

**Tuche** und **Buckskins** haben wir wegen Aufgabe **nochmals** bedeutend im Preise ermässigt.

**Reste** von allen Artikeln zu **stammend** billigen Preisen.

Die noch vorrätigen **Winter-Mäntel** werden theils unterm Selbstkostenpreis abgegeben. Ebenfalls haben wir **Regen-Mäntel** für Damen und Kinder, **Tricot-Kleidchen**, **Tricot-Tailen** und **-Blousen** um **ca. 25%** im Preise reducirt.

➡ Muster werden während des Ausverkaufs nicht abgegeben. ➡

**Blömer & Wieferich.**

## „Club Concordia.“

Am Freitag, den 7. Februar:

## GROSSE MASKERADE

im „Grünen Hof.“

—== Großartige elektrische Beleuchtung. ==—

➡ Anfang 7 Uhr. ➡

Der Verein wird zu diesem Feste auch wieder alles Mögliche anbieten, um den Theilnehmern wie in den Vorjahren einen recht vergnügten Abend zu bereiten.

**Karten** im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: **Fathschild**, **Dinklage**, **L. Kaiser**, **Schacht** und **Hunger** in Oldenburg, **Becker** und **Kückens** zu Osterburg sowie auch im „Grünen Hof.“

Die Direction.

## 2. Beilage

zu No 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 25. Januar 1890.

### Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Mit dem Hut auf dem Kopf trat Schrumms in die von Siddy geöffnete Thür; als er Heyden erblickte, stieg die Röthe des Jarnes in seinem Gesicht auf, das blaue Mal an der Wacke nahm eine tief dunkle Farbe an. „Sie hier?“ schrie er wüthend, die Faust ballend, „was hat Sie hergeführt? Was wollen Sie hier?“ „Zuerst, daß Sie den Hut abnehmen, wenn Sie in's Zimmer treten,“ entgegnete Heyden sehr ruhig, indem er zugleich mit einer plötzlichen Bewegung Schrumms den Hut vom Kopf schlug. „Und dann, daß Sie in Gegenwart einer Dame sich eines anständigen Tones bedienen. Im Uebrigen verweise ich Sie auf das, was ich Ihnen heute Morgen gesagt habe und was Ihr Freund Welcher ergänzen wird. Leben Sie wohl, Fräulein Siddy, ich werde mir erlauben, Sie bald wieder zu besuchen; wir werden dann die heute abgebrochene Unterhaltung fortsetzen.“

Schrumms hatte, als sein Hut so plötzlich zu Boden fiel, die Fäuste wüthend gehalten; er schien im Begriff, sich auf Heyden zu stürzen, aber im selben Augenblick besann er sich. Ein Blick auf die kräftige Gestalt des jungen Mannes, der seinen Angriff mit größter Seelenruhe erwartete, ließ ihm einen persönlichen Kampf doch nicht rathsam erscheinen, er trat einen Schritt zurück und nahm seinen Hut auf, nur einen giftigen Blick warf er noch auf Heyden, dann stürmte er nach dem Wohnzimmer, dessen Thür er heftig aufriß und hinter sich zuschlug.

Siddy athmete tief auf. „Gott sei Dank,“ sagte sie, „ich fürchte, er werde sich an Ihnen vergreifen!“ „Das hätte er nicht gemagt. Er ist ein feiger Schuft, das habe ich schon heute Morgen in seinem tödtlichen Blick gesehen. Ich fürchte ihn nicht, aber er vertreibt mich doch. Ich darf die Unterredung mit Ihnen nicht fortsetzen; der Schuft könnte an der Thür horchen und ich möchte ihn nicht zum Vertrauten zu machen. Darf ich wiederkommen?“

„Ja.“ „Dann werde ich bald die mir gegebene Erlaubniß benutzen. Adieu!“

Er reichte noch einmal Siddy die Hand, dann eilte er fort. Als er aus dem Hause auf die Straße trat, blieb er stehen. Mit großer Aufmerksamkeit schaute er seine Stiefelspitzen an. Es gingen ihm sonderbare Gedanken durch den Kopf, in schmeichelhafter Weise rebete er sich selbst an: „Fritz Heyden, Du bist ungelogen der größte Efel Deines Zeitalters! Du wolltest die schöne Siddy ausforschen, wolltest sie prüfen, welchen Eindruck sie auf Dein Phantastiebild hervorbringe. Und was hast Du gethan? Was hast Du erforscht? Was hast Du erreicht? Nichts, gar nichts! Du wolltest ausforschen und bist ausgeforscht worden. Du bist ein Efel, Fritz Heyden! Aber — schön ist sie, wunderbar, berauschend schön! Beim Zeus, sie ist ein Engel!“ Noch eine Secunde schaute er seine Stiefelspitzen an, dann stürmte er fort, aber nicht der Stadt und seinem Redaktionsbureau zu, sondern zurück die Zollstraße entlang. Vor Numero 35 zog er mit solcher Hast und Kraft den Klingelzug, daß die Glocke im Innern Sturm läutete. An Scherf, der ihm die Thür öffnete, eilte er vorüber, dann durch das Empfangszimmer nach Paul's jetziger Studirstube.

Paul sah am Schreibpult, er war beschäftigt, die Papiere, welche noch auf dem Tisch aufgethürmt lagen, in die Fächer und Kästen wieder einzupacken und einzuordnen. Er schaute erstaunt auf, als plötzlich Heyden, den er schon längst in seiner Redaction glaubte, vor ihm stand.

„Du hier, Fritz?“ fragte er. „Was ist geschehen?“ „Ich will's Dir in drei Worten sagen, Paul! Ich war bei Deiner Siddy! Sie ist ein Engel! Und Du! Du wärest das größte Rhinoceros dieser Welt, wenn Du nur noch eine Secunde daran dächtest, sie aufzugeben! Das mühte ich Dir sagen, Adieu!“ Ohne eine Antwort abzuwarten stürmte er fort.

### XIII.

Mit brennender Ungeduld erwartete Paul die Rückkehr des Fremden. Heyden hatte Siddy gesprochen! Was konnte zwischen Beiden vorgegangen sein, daß Heyden, der nüchternste, stets zum Spott gestimmte Heyden, so erregt werden konnte, wie er es nach diesem Besuch gewesen war? „Sie ist ein Engel! Du darfst sie nicht aufgeben!“ Diese Worte des Fremden konnte Paul nicht vergessen. Sie entsprachen ja so sehr seinen Wünschen! Wenn selbst Heyden alle die gewichtigen Bedenken fallen ließ, die er bisher gegen Siddy gehabt hatte, dann hatte Paul sicher kein Recht, sie zu hegen! Hatte Siddy dem Fremden vielleicht Aufschluß über ihr Leben im Hause des Onkels, über die Gründe, wes-

halb sie diesen verlassen, gegeben? Jedenfalls mußte sie Heyden gewichtige Mittheilungen gemacht haben, sonst hätte dieser sicherlich nicht so schnell und gründlich seine Meinung ändern können.

Die Stunden bis zur Mittagszeit vergingen Paul sehr langsam. Der Versuch, sich zur Arbeit zu sammeln, mißlang ihm gänzlich. Er hatte sich an den Schreibtisch gesetzt, um ein angefangenes Kapital in seiner Novelle zu vollenden, aber die Feder, die sonst so fleißig über das Papier flog, wollte nicht vorwärts, er vermochte sich nicht hineinzuwenden in seine Dichtung, die handelnden Personen, mit denen er seit Wochen in inniger geistiger Vereinigung gelebt hatte, erschienen ihm plötzlich so schattenhaft verblasst, als seien sie ihm ganz fremd; er mußte sich zwingen, sie sich nur vorzustellen, aber zu fesseln vermochte er sie nicht, ihre Bilder verschwanden ihm, nur an Siddy vermochte er zu denken, an die holde, liebliche Siddy, die selbst von Heyden ein Engel genannt ward.

Nein, es ging nicht. Mit einem tiefen Federstich vernichtete er die wenigen Sätze, welche er geschrieben hatte, dann warf er die Feder fort. Er nahm noch einmal die Papiere aus dem Schreibtisch vor, um einige Briefe, die gestern sein Interesse erregt hatten, die er aber nur zu durchfliegen vermocht hatte, aufmerksam zu lesen; er hatte sie sich zu diesem Zwecke bei Seite gelegt. Die rechte Aufmerksamkeit hatte er allerdings auch in diesem Augenblick nicht, aber sie fesselten doch sein Interesse so weit, daß sie seine Gedanken von dem unfruchtbareren Gräbeln über den Inhalt des Gesprächs zwischen Heyden und Siddy ablenkten.

Da waren vor allen Anderen zwei lange Briefe aus dem Jahrgang 1865, welche ihn anzogen, sie betrafen beide Scherf und seine Vergangenheit. Nachdem Paul sie gelesen, wurde es ihm erklärlich, daß der Sanitätsrath Welcher den entlassenen Zuchthaussträfling so vertrauensvoll in seinen Dienst aufgenommen hatte.

Der eine Brief rührte von dem Zuchthausdirector in Sp. her, er war die Antwort auf ein Schreiben des Sanitätsrathes, in welchem dieser sich nach Scherf's Aufführung im Zuchthause erkundigt hatte. Der Director hatte vor Antritt seines Amtes zu Sp. in B. gelebt und war hier mit dem Sanitätsrath bekannt gewesen; dieser hatte ihn, wie aus dem Schreiben hervorging, einst einen sehr wichtigen Dienst geleistet, in einer schweren Krankheit einem seiner Söhne das Leben durch sorgsame, unermüßliche Pflege gerettet. Der Director sprach in seinem Brief seine große Freude aus, daß es ihm möglich werde, dem hochverehrten Hrn. Sanitätsrath eine kleine Gefälligkeit zu erweisen, er habe sich deshalb bei allen alten Beamten des Hauses eingehend nach Scherf erkundigt; da er selbst über den kurz vor seinem Antritt entlassenen Sträfling nichts zu sagen wisse, habe er seine Beamten zu umfassenden schriftlichen Berichten veranlaßt. Diese Berichte lagen dem Schreiben bei, sie enthielten ohne Ausnahme die günstigsten Urtheile über Scherf, der sich während seiner langen Straftzeit musterhaft geführt habe. Sein rastloser Fleiß, sein ruhiges, friedsfertiges Wesen wurden sehr gelobt, besonders aber hervorgehoben, daß er durch dasselbe einen sehr guten Einfluß auf seine Mitgefangenen ausgeübt habe. Er habe sich mit diesen niemals in eine zu große Vertraulichkeit eingelassen, es aber doch verstanden, sich ihre Achtung zu erwerben, vorzüglich ihm anfangs die Verorzugung, die er von dem verstorbenen Director genossen habe, vielfach beneidet worden sei.

Wiel wärmer noch für Scherf sprach ein zweiter von einer Dame, einer Frau v. Gleichen, der Tochter des früheren Zuchthausdirectors, herrührender Brief. Sie konnte nicht Worte genug finden, um zu schildern, welch' vortrefflicher Mensch der unglückliche Scherf sei, ihr verlorbener Vater habe oft ausgesprochen, es sei ihm ganz unbegreiflich, wie Scherf ein so schweres Verbrechen habe begehen können; er sei ein Opfer jugendlichen Leichtsinns geworden, nur in einer dem Wahnsinn nah verwandten Aufregung habe er sich zu einer, seinem ganzen Wesen widersprechenden blutigen That hinreißen lassen können. Noch nie in seiner langjährigen Amtsführung sei dem Vater ein Verbrecher vorgekommen, der so wahrhaftig reuig, so fromm ohne Scheinheiligkeit, so demüthig ohne Kriecherei, so dienstwillig und arbeitsföhrig und dabei zugleich von einem solchen Triebe nach höherer geistiger Ausbildung befeelt gewesen sei, wie Scherf. Scherf habe sich nicht nur die Achtung aller seiner Vorgesetzten und vorzugsweise des Directors, sondern auch die Liebe der Familie des Directors im höchsten Maße erworben. Frau von Gleichen und alle ihre Geschwister hätten den Sträfling von ganzem Herzen lieb gehabt, sie hätten ihn niemals als einen Verbrecher, sondern immer nur als einen unglücklichen, von einem schweren Schicksal betroffenen Menschen betrachtet können.

(Fortsetzung folgt.)

### Gummi-waaren-Fabrik von Paris.

S. Renée.

Feinste Specialitäten.

Jollfreier Versandt durch: W. S. Miel,

Frankfurt a. M.

Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

### Oesterreichische 100 Fl. Loose von 1860.

Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 70 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

Die türkischen Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligationen können mit Recht die billigsten der Welt genannt werden, da dieselben jährlich sechs Mal mit bedeutenden Gewinnen gezogen werden und auch, falls ein Gewinn nicht darauf fällt, stets ihren Werth behalten. Alles Nähere erleben unsere Leser aus der Annonce von C. Rosenstein, Bankgeschäft in Frankfurt a. M., das diese Loose auch empfahl, schon ehe sie den jetzigen, auf das Dreifache gestiegenen Cours erreichten, welsch' letzterer erst der Anfang der Erhöhung zu sein scheint.

Warum wird Frank's Avenacia das beste und vortheilhafteste Nahrungsmittel unserer Zeit genannt? Weil es vor allen ähnlichen Nahrungsmitteln des Erbkreises die Vorsüge aufweist, daß es feinerer Verdaulichkeit von selbst bei dem abgeschwächtesten Magen veranlaßt, von außerordentlich hohem Nährwerthe, und dabei eine wohlgeschmeckende und sehr ausgiebige Nahrung ist, die gut bekommt, anregend wirkt und kräftigt. Für Nerveneidende, denen eine kräftige, reizlose und leichtverdauliche Speise geradezu eine absolute Nothwendigkeit ist, Avenacia eine Kost comeo ist, daher dessen Prämierung in der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Köln mit der großen goldenen Preismedaille. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Oldenburg bei: L. Fasch, Stauffstraße 7; H. Fischer, Langenstraße 11; W. Petz, Langenstraße 73.



### Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle

Bekanntmachung des Vorstandes.

Zu dem am Sonntag, den 26. Januar, Nachm. 5 Uhr, stattfindenden Gottesdienste in der Lamberti-Kirche verammeln sich die Kameraden um 4 Uhr beim Vereinslocal (Oppermann's Hotel.)

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

### Ersparungscasse in Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Decbr. 1889 11,109,977 M. 70 S.  
Im Monat Decbr. 1889 sind:  
neue Einlagen gemacht 76,021 „ 17 „  
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 63,146 „ 06 „  
somit Bestand der Einlagen einschließlich der pr. 31. Dec. 1889 capitalisirten Zinsen ad 316,615 M. 26 S. 11,439,468 „ 07 „  
Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Cassenbestände etc.) 12,361,347 „ 27 „

### 1890 Januar 1.

Activa.

1. Cassenbestand 59,634.20 M.  
2. Belegte Capitalien 12,113,233.21 „  
3. Zinsen derselben bis 31. Dec. 1889 188,479.86 „  
12,361,347.27 M.

Passiva.

1. Depositen, einschl. der pr. 31. Dec. 1889 capitalisirten Zinsen ad 316,615.26 M. 11,439,468.07 „  
2. Conto pro Diverso 50.00 „  
3. Reservefonds 870,997.18 M.  
Sinsu Reingewinn für 1889 50,832.02 „  
921,829.20 „  
12,361,347.27 M.

### Anzeigen.

### Verpachtung einer Wiese.

Oldenburg. Der Unterzeichnete beabsichtigt die zur Zwangsversteigerungsmasse der Wittve des Ritters Johann Heinrich Warrens, Anna Marie geb. Eilers zu Mittel gehörende, zu Mittel belegene

Wiese

auf 1 Jahr unter der Hand zu verpachten. Liebhaber wollen sich baldigst melden.

J. A. Calberla, Verwalter.

Zu mietzen gesucht zum 1. Mai in der Nähe der Blumenstraße eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Am liebsten mit Vorkaufrecht des Hauses innerhalb eines Jahres. Offerten unter E. E. an die Exped. d. Bl.



## Extractum Malti „Loeflund.“

Dieses reine concentrirte Malz-Extract ist in jeder Apotheke zu haben als das beste und reellste diätetische Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Athmungsbeschwerden, überhaupt Brust- und Halsleiden. Es befördert den Auswurf und lindert den Reiz der Schleimhäute, ist äusserst leicht-verdaulich und, weil sehr nahrhaft, ein vorzügliches Kräftigungsmittel sowohl rein, als mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Leberthran (siehe Prospect). Als Hausmittel in vielen Familien beliebt.

## „Loeflunds“

### Malzextract-Bonbons

sind die wirksamsten und angenehmsten Hustenbonbons, die den grossen Vorzug besitzen, keine Säure zu erzeugen und auch bei längerem Gebrauche nicht zu widerstehen. — In gelben Pergamenttäschen zu 20 u. 40 Pf. u. in Blechdosen zu 40 Pf. in jeder Apotheke zu haben. Wegen der vielen Nachahmungen ist die Firma „Loeflund“ wohl zu beachten.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte  
Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Billigste und beste Bezugsquelle für  
**Tuche und Buckskins**  
Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

Tuchhandlung  
Engros u. endetail  
von  
*Hillje & Köhne*  
Oldenburg<sup>1/2</sup> Gr.  
Langestr. 23.  
empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Paletotstoffe  
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten  
zu äusserst niedrig gestellten Preisen.  
Mustersendungen nach Auswärts franco!

## Gummi-Artikel

jeglicher Art  
empfiehlt und ver-  
sendet

Gustav Griese, Magdeburg.

Neueste Preisliste geg. 10 S. Porto gratis.

Eine Partie breite Rüschen in creme  
und weiss, Bänder, Blumen, auch zur  
Masterade passend, unter Preis.

Anna Spalhoff,  
56, Haarcnstrasse 56.

**Damen** f. discr. liebet. Aufn. bei Frau  
Kühl, Hebamme, Dsnabrück,  
Suttbauserstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Zwei Drittheile der Menschen leiden am  
**Bandwurm.**

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt  
(auch brieflich) gefahr- u. schmerzlos Richard  
Mohrman, Berlin, Moabit, Calowstrasse 46L,  
früher Rossen i. Sachsen.

Tausende von Attesten, Prospect gratis  
gegen Retourmarke. Siebzehnjährige Praxis.

„Johannistrieb“  
Ein goldenes Buch für Alle, welche durch  
Jugendverirrungen den Keim des Todes in  
sich tragen. — Preis 1 Mark in Briefmarken.

2000—3000 Mk. jährl.

Nebenverdienst können solide Leute jeden  
Standes auf reelle Weise erwerben. Offerten  
unter D. L. an Haassenstein & Vogler A.-G.,  
Frankfurt a. M.

## Roh-Vaseline!

Bestes Mittel zur Conservirung des Leders  
und um dasselbe weich und wasserdicht zu machen.  
In Dosen à 15, 30 und 50 S. empfiehlt  
Wilh. Pape.

Nur für kurze Zeit  
im oberen Saale der Markthallen:

# Großer Ausverkauf von fertigen Herren- und Knaben-



einer Bremer Garderoben-Fabrik.

Sämmtliche Garderoben sind aus guten Stoffen dauerhaft gearbeitet  
und bietet sich dem geehrten Publikum eine seltene Gelegenheit, für wenig  
Geld gute Garderoben zu kaufen. Das Lager besteht aus:

Herren- und Knaben-Winterpaletots, Herren- und Knaben-  
Anzügen, Frühjahr-Paletots, Winter- und Frühjahr-  
Jaquets, einzelnen Westen und Beinkleidern, echt englischen  
wollenen Unterziehzeugen.

Besonders mache auf einen Posten echt englischer Lederhosen,  
leicht beschädigt, aufmerksam, beste Qualität per St. 4 1/2 Mark.



## 400 Reste Buckskin



in verschiedenen Längen,  
per Meter 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 Mk. u. Werth: das Doppelte.  
Die Waaren werden gerne zur Ansicht vorgelegt.

Hermann Heinemann aus Bremen,  
zur Zeit im oberen Saale der Markthallen.

## Das billigste Loos der Welt

ist eine türkische Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation  
3mal Fr. 600,000, 3mal Fr. 300,000,  
3mal Fr. 60,000, 3mal Fr. 25,000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die  
Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. Jedes Loos wird planmässig mit wenigstens Fr. 400  
gezogen, deshalb keine Nieten. Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. Februar d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrags à Mk. 105.—  
pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 15 Monats-Raten von Mk. 8.— mit sofortigem  
Anrecht auf sämtliche Gewinne, die à 58% in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. Schon bei dem  
niedrigsten Treffer erhält man Mk. 185.— Die Loose sind deutlich gestempelt und überall erlaubt.  
Ziehungspläne werden kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gest. Aufträge unter Angabe dieser  
Zeitung erbitte baldigst.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Ehren-Diplom. Ausstellung Berlin 1888.

Hugo Hartung's vegetabilisches Haarwasser  
schützt Jedermann vor dem Kahlwerden d. Kopfes,  
beseitigt das stärkste Ausfallen der Haare und  
die lästigen Kopfschuppen, erzeugt auf  
anscheinend kahlen Stellen, wo  
noch Flaumhärchen vorhan-  
den, den kräftigsten  
Haarwuchs.

**Für Haarleidende.**

Alleiniges  
General-Depot  
und Versandt  
für Deutschland, Oesterreich  
und die Schweiz

Wilhelm Mensching  
Berlin N. Sellenstr. 2.

Flac. 400 Gr. M. 4. 200 Gr. M. 2.  
500 Mark zahle ich Demjenigen, der nach dem Gebrauch v. 500 Gr. meines  
vegetab. Haarwass. kein Erfolg hat. Hugo Hartung, Spezialist f. Haarleiden.

Brochüre gratis und franco.

40 bis 60 % billiger. Nur 8 Tage!! 40 bis 60 % billiger.

Nur 8 Tage!!

Der Verkauf von  
echt emaillirtem Geschirr

dauert nur noch 8 Tage und veräume keine Hausfrau dies praktische,  
haltbare Geschirr zum Fabrikpreise einzukaufen.

Fabrikniederlage em. Geschirre,  
Oldenburg, obere Markthalle.

Abends bis 8 Uhr geöffnet.



